

Alpenkränzchen
Berggeist

München
1932–1935

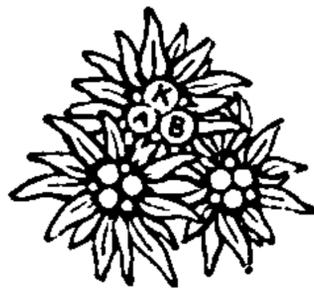


AV - Bücherei

B p 52

Bericht

über die Jahre 1932–1935



Alpenkränzchen Berggeist
München

Vorwort.

Wiederum sind vier Jahre vergangen, seitdem das Alpenkränzchen Berggeist Rechenschaft der Öffentlichkeit gegenüber ablegte über seine Tätigkeit. Vier Jahre Bergerleben zur Sommers- und Winterszeit, vier Jahre Kameradschaft und Freundestreue. Wenig besagen diese Worte, doch tief ist ihr Inhalt und ihr Sinn. „Ideale Begeisterung für die Schönheit der Bergwelt und der Drang vereint in frischem Wagen, die Gipfel der Alpen zu erklimmen“ das waren die Gründe, die das A. K. B. im Jahre 1900 ins Leben riefen. So schrieb seinerzeit der erste Vorsitzende des Vereins, unser allverehrter Josef Ittlinger. Und mir gereicht es zur Freude, daß ich heute nach 35 Jahren sagen kann und darf, das ideelle Gut haben wir erhalten und vertiefen können. Die nachstehenden Fahrtenberichte legen Zeugnis ab von der Tätigkeit unserer Freunde in den Bergen. Es ist schwer, das Wirken, die Erfolge Einzelner herauszugreifen, es hieße die in den Schatten stellen, denen es versagt ist, extreme Wege im Sinne des neuzeitlichen Alpinismus zu gehen, die aber mit gleicher Freude und Andacht ihre Gipfelstunde verbringen. Die nimmermüden älteren Freunde, Eichinger, Dr. Fischer, Dr. Heckel, Gebrüder Hübel, Ittlinger, Dr. Nikolay, Sixt, Scherer. Dr. A. Schmid, Gebrüder Weiß usw., sind Beispiele für die erhaltende Kraft des Bergsteigens. Und der Kreis jüngerer Kameraden zeigt, daß Wagemut, gepaart mit Erfahrung und Überlegung, auch heute noch Erfolge zeitigt.

Nachdem 1933 das A. K. B. durch unseren Hans Ertl in Grönland vertreten war, konnte 1934 der alte Wunschtraum „Himalaja“ verwirklicht werden. Hans Ertl und Bertl Höcht konnten als Bergsteiger zur Internationalen Himalaja-Expedition ausgewählt, die Erstbegehung von vier Siebentausendern als Erfolg buchen. Der Sonderbericht über die 40 Tage im Zelt über 6000 m zeugt von den Freuden und Leiden unserer Freunde. An uns ist es, sie zu beglückwünschen und wir sind stolz, sie in unserer Mitte zu wissen.

Unser lieber Ernst Krebs hat 1935 die höchste Auszeichnung der Fachschaft des Deutschen Wassersports, die „Goldene Ankerplakette“ verliehen erhalten, „weil sein leuchtendes Vorbild weit über den Rahmen hinaus in der Geschichte des Deutschen Sports dasteht“. Wir

freuen uns mit ihm über die hohe Auszeichnung, freuen uns besonders, weil unser Krebs damit auch außerhalb der Bergsteigerkreise seine verdiente Anerkennung gefunden hat und wünschen ihm weiterhin viel Glück und Erfolg auch auf diesem Gebiet.

Gewaltig hat der Tod, das unabänderliche Gesetz in dieser Welt, unsere Reihen in den letzten vier Jahren gelichtet. Es ist schwer zu ertragen, aber es bleibt uns nur die Pflicht, derer immer zu gedenken, die die Augen schließen mußten und die nimmer den erwachenden Tag in ihren Bergen grüßen können. Alt und Jung wechselten ab, in den Bergen und in der Heimat nahm sie das Schicksal hinweg. Wenig können die Worte sagen, die treue Freunde ihnen als Nachruf gewidmet, aber ihre Taten und Verdienste bleiben unvergessen. Wir trauern aber auch mit der gesamten deutschen Bergsteigerschaft um die Vertreter Deutschlands im Ringen um die Weltberge, die am Nanga Parbat ihr Leben ließen. Sie fielen in einem Kampf, den sie führten als Männer, als deutsche Bergsteiger und das sichert ihnen ewiges Gedenken unter Gleichgesinnten.

Toni Schmid's Bergtod war die Ursache zu dem Entschluß, sein Andenken durch ein Erinnerungswerk zu ehren. „Jugend in Fels und Eis“ nannten wir es und wir können sagen, daß Form und Inhalt würdig unseres lieben Toten. Die Freunde, die mitgewirkt haben an der Gestaltung des Buches, gaben ihr Bestes, und die Kritik, die Öffentlichkeit sprachen und sprechen heute noch begeistert darüber. Wenn dabei die Jugend die Tat, das hohe Lied der Kameradschaft in Worte kleidete, so wollen wir nicht vergessen, daß unsere lieben Ehrenmitglieder Hans Baumeister — der inzwischen für immer von uns gehen mußte — und Paul Hübel durch den vollen Einsatz ihrer Kräfte und Erfahrungen aus einem Stoß von Manuskripten erst das Ganze geschaffen haben und ihnen gebührt Dank und Anerkennung an erster Stelle. Möge das Buch, das von der Jugend für die Jugend geschrieben, und in dem auch einer der besten deutschen Alpinisten, unser unvergeßlicher Walter Stösser mit seinen größten Arbeiten verewigt ist, auch fernerhin den Erfolg haben, den es bei seinem Erscheinen hatte.

Die bergsteigerische Leistung in der Tat ist der Mittelpunkt unseres Strebens. Möge der Bericht, der entstanden ist aus dem Gemeinschaftsgeist unseres Kreises, dazu beitragen, daß der Name Alpenkränzchen Berggeist seine Bedeutung auch fernerhin in der alpinen Welt behält.

Dezember 1935.

O s k a r K r a m m e r.



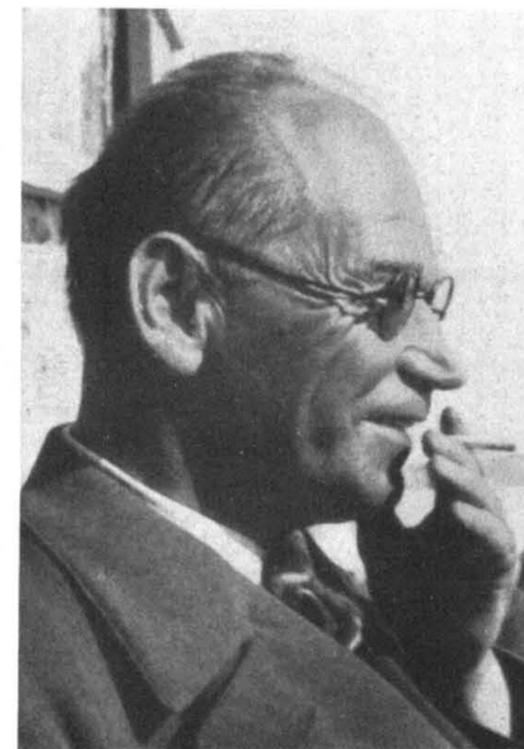
Karl Gutbier †



Toni Schmid †



Martin Divora †



Adolf Kögl †



Hans Baumeister †



Walter Stösser †



Karl Mehringer †

Karl Gutbier †.

Am 26. Februar 1932 verschied unser guter Karl Gutbier in seinem 56. Lebensjahre an den Folgen einer schweren Lungenentzündung. An einem eisigen Februarsonntag gaben wir ihm das letzte Geleite und gedachten traurig des Freundes und der schönen Stunden sonnigen Beisammenseins mit ihm.

Seit 1907 gehörte er unserem Kreise an, über 35 Jahre war er ausübender Bergsteiger. In dieser langen Zeit durchwanderte er fast die ganzen Ost- und Westalpen. Wir finden ihn vom Triglav bis zur Schweizer Grenze, von der Silvretta bis zur Dauphiné. In unseren Vorbergen war er zu Hause wie in den Dolomiten. Die letzten Jahre verbrachte er fast keinen einigermaßen anständigen Sonn- oder Feiertag in München. Es war mir vergönnt, so manchen Urlaub mit ihm zu verbringen. Gemeinsam waren wir am Matterhorn, erstiegen gleich nach dem Kriege als erste Deutsche Ortler und Königspitze, durchstreiften im Winter die Venedigergruppe und verbrachten so manchen Tag auf dem Kreuzeck, zu einer Zeit, zu der es dort oben noch einsam war.

Doch nicht nur Bergsteiger war unser Gutbier, er war mehr. Er war dem, dem sich sein Herz erschlossen Freund in des Wortes bestem Sinne. Er war wohl einer der besten und angenehmsten, daneben einer der verlässlichsten Begleiter auf kleinen und großen Fahrten. Mit seinem lebenswürdigen Wesen, das jeden Streit und Hader ausschloß, verband sich eine seltene Herzengüte.

Uns wird er unvergeßlich sein.

Emanuel Scherer.

Toni Schmid †.

An einem Sommermorgen war es, als ich mit Toni von der Lamshütte im Karwendel hinüberquerte zum Einstieg in die Spritzkar-Nordwand. Einer Bergfahrt galt es, die vor Jahren unserem Bau-riedl und Holzer den Weg in die Höhe gewiesen hatte. Da stand sie vor uns, die mauerglatte Wand durch die düsterdrohend der Riß zieht — aufwärts, so ausgesprochen aufwärts strebend, wie des Freundes Lebensweg, empor zum Licht. Ja, wer mit ihm gehen durfte, wurde vom Wesen Tonis — das nur Licht und Sonne war — mitgerissen. Auf schweren und schwersten Bergfahrten mit ihm hatte ich dies erfahren und seine vorbildliche Kameradschaft kennen gelernt. So waren wir auch diesmal tatenfroh und siegesgewiß ausgezogen, nicht ahnend, daß diese Fahrt bereits vom Schicksal gezeichnet war.

Drunten in der Eng lagen noch die dunklen Schatten der Nacht, dann und wann klang das Läuten der Herden zu uns herauf als wir damals am Einstieg zur Spritzkar-Nordwand standen. Drüben aber, über dem Tal glühten alle Gipfel in der Runde, frisch auf also, der Tag beginnt. Stunden später saß ich in einer Nische, Toni sichernd, der senkrecht über mir den brüchigen Riß meisterte. Da erklang ein Jauchzer und der darauf folgende Ruf „Eisern“ sagte mir, daß Toni in seinem Element war. Spät am Nachmittag stand ich wieder einmal mit ihm auf einem Gipfel. Ich wußte es nicht, daß dies unsere letzte gemeinsame Bergfahrt war, der letzte Gipfel, den wir zusammen betraten.

Pfingsten 1932! Und wieder stehe ich auf einer der hohen Warten des Karwendels, wo der Blick unbegrenzt über Täler und Berge eilt, bis hinüber zu den eisgepanzerten Riesen der hohen Tauern. Sie stehen wie immer in ihrer weißen Majestät, obwohl sich in der Nordwestwand des großen Wiesbachhorns ein furchtbares Schicksal erfüllt hat. Nahe dem Ziel, war dem Stürmen Toni Schmid's ein Ende gesetzt.

Toni ist nicht mehr, erloschen ist das Leuchten seiner blauen Augen, verklungen sein frohes Lachen, dem wir Alle so gerne lauschten. Er, der immer heitere, sorglose Freund, ist für immer verstummt. Unfaßbar schien damals die schmerzliche Kunde. Und heute — die

Zeit hat diese Wunde geschlossen, die sein Sterben in den Kreis der Freunde gerissen hat. Doch vergessen können wir Toni nie und nimmer. Gedenken werden wir seiner auf mancher Fahrt im Winter und Sommer, sei es in den heimatlichen Bergen oder dort in der Schweiz, wo er selbst sich ein ehernes Denkmal gesetzt hat, Toni Schmid, der Sieger am Matterhorn!

Georg W i e b e r.

Martin Divora †.

Am 9. Februar 1933 ist Martin Divora in Augsburg gestorben. Ein Menschenalter ist er in unwandelbarer Treue zum Alpenkränzchen „Berggeist“ gestanden. Durch ein tückisches Leiden blieb seine bergsteigerische Tätigkeit nur auf das erste Drittel dieses Lebensabschnittes beschränkt, sodaß das Bild des lebensfrohen und lebenswerten Menschen, dessen heiße Liebe zu seinen Bergen sein viel zu kurzes Dasein ausfüllte, nur mehr den Alten unseres Freundeskreises in wehmütiger Erinnerung vorschwebt.

Sein von Jugend auf nicht sehr widerstandsfähiger Körper und die Eigenart seines beruflichen Wirkens standen im stetem Widerstreit mit seiner glühenden Bergsehnsucht und einem zähen Willen, der ihn mit Macht zur Höhe zog und dem es doch nie ganz gelingen wollte, die Fesseln jener Erdgebundenheit zu sprengen.

Wenn es unserem Divora auch versagt blieb, ein Mehrer der ruhmreichen Tradition unseres A. K. B. nach außenhin zu sein, so war er doch ein Wahrer und Hüter seiner inneren Belange. Unvergesslich sind allen, die sie miterlebten, jene frohen Stunden engster kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit, wie wir sie im ersten Dezennium unseres Bestehens im trauten Vereinsstübchen im Pschorr an den Montagabenden erlebten. Was heute mit heißem Bemühen erstrebt und doch nicht erreicht wird, war damals eine Selbstverständlichkeit, ein Bedürfnis, eine innere Notwendigkeit. Im Schwung jugendlicher Begeisterung schlugen die Herzen der Freunde einander entgegen, in Lied und Wort verströmten sich die Gefühle herzlichen Gemeinsinns im Nachgenuß erlebten Bergglücks, im Schmieden neuer Pläne für die nahe oder fernere Zukunft. In dieses hohe Lied der Freundschaft stimmte keiner freudiger ein als unser Martin Divora. Und so traf es ihn besonders schmerzlich, als ihn berufliche Pflichten zur Verlegung seines Wohnsitzes nach Augsburg zwangen, und die engere Bindung mit dem lieb gewordenen Freundeskreis jäh abriß. Dazu gesellte sich noch im weiteren Verlauf der Jahre eine fortschreitende Verschlimmerung seiner Krankheit, die seine letzten Kräfte langsam verzehrte, so daß sein letztes Lebensjahrzehnt als ein Zustand des Siechtums und des körperlichen Verfalls gekennzeichnet war. Sein um so regerer Geist und sein warmes Berg-

steigerherz klammerten sich um desto inniger an das Ideal vergangener Tage, und über die Brücke der Erinnerung fanden sich die Gedanken bereit zu lebhafter Verbundenheit mit dem alpinen Zeitgeschehen überhaupt, und zu freudigem Bejahen des Anteils unserer Freunde an der Erreichung bergsteigerischer Hochziele im besonderen. Diese Einstellung unseres heimgegangenen Freundes fand ihren schönsten sichtbaren Ausdruck in seiner rührenden Anhänglichkeit an unseren A. K. B., an dem der stille Dulder mit allen Fasern seines Herzens hing und um dessen Wohl und Wehe er bis zu seinem letzten Atemzuge besorgt war.

Sei's drum: Treue um Treue! Wir werden unseren Martin Divora nicht vergessen.

Hugo Held.

Adolf Kögl †.

Noch sehe ich ihn an einem heiteren Frühlingssonntag bei einer Wiedersehensfeier der Kameraden vom R.-I.-R. 16 (List) in seiner Heimatstadt Kempten vor mir sitzen, ein Bild der Gesundheit und Abhärtung, trotz seiner 54 Jahre lebensfrisch und lebensfroh. Leichte Scherzworte gingen hin und her, wie sie Menschen wechseln, die, von Sorgen befreit, nur der Gegenwart leben. Warmer Händedruck beim Abschied, ein Blick von Freundesaug' in Freundesaug', der Wunsch auf den Lippen: „Komm bald wieder in unsere Allgäuer Berge!“ Wer hätte ahnen können, daß Adolf Kögl noch im gleichen Jahr jene Brücke betreten mußte, die in eine andere Welt hinüberführt. Und doch ist das Unglaubliche, Unfaßbare wahr geworden: „unser Adolf kam nicht mehr als Berggefährte ins Allgäu.“ Wir stehen vor der tragischen Tatsache, daß eine tückische Krankheit seinem Leben ein allzufrühes Ende bereite. Hart und kalt war der Griff des Todes, der das zarte Band der Familie zerriß, der den Freund dem Freunde, den Berggefährten dem Berggefährten raubte. Aber vor der Majestät des Todes müssen wir uns beugen, so schwer sich auch die Trauer auf die Seele legt und uns abfinden mit dem Naturgesetz, dem wir alle früher oder später verfallen.

Adolf Kögl war ein Schwabenkind. Am 7. Januar 1879 erblickte er bei Augsburg das Licht der Welt. Nachdem die Jahre glücklicher Kindheit vorüber waren, erwählte er den Kaufmannsberuf und verheiratete sich 1904. Adolf war ein treubesorgter Familienvater. Der grausame Tod hat hier eine Lücke gerissen, die nicht mehr auszufüllen ist, und wir können den brennenden Schmerz begreifen, der seine Angehörigen ob des unersetzlichen Verlustes ergriffen hat. Gewiß hat die Nachricht von seinem Heimgang alle die Hunderte, denen er Führer und Wegbereiter des Glückes sein durfte, mit tiefer Trauer erfüllt.

Sein Schaffen und sein Leben wurzelte in Volk und Heimatboden, in der unbändigen Liebe zur Natur und der erhabenen Bergwelt, in dem steten Bestreben, das Suchen nach dieser erhabenen Welt durch Hege und Pflege der Liebe zur alpinen Welt zu unterstützen und möglichst vielen Menschen teilhaftig werden zu lassen. Seine Liebe zur Heimat und zur Bergwelt zog ihn in jungen Jahren in den Kreis

der Bergfreunde im D.Ö.A.V. Seit dem Jahre 1909 gehörte er unserem Alpenkränzchen „Berggeist“ an. Unzählige mal zog er hinaus in die alpine Welt als geübter Kletterer und wir finden ihn nicht nur auf fast sämtlichen Gipfeln im Allgäu, sondern auch im Wunderland der Dolomiten. Im Winter galt sein Dienst der Pflege des Schneeschuhlaufs, der in Kögl seinen besten Förderer im ganzen Allgäu fand. Jahrelang war Kögl Vorsitzender des Allgäuer Skiverbandes und hat dem Skisport von seinen ersten Anfängen an zu jener großen Entwicklung, die wir erst in den letzten Jahren erlebten, verholfen.

Nun ist Freund Adolf seinen Freunden gestorben. Freundschaft, wahre, echte, war ihm ein Herzensbedürfnis. Wem er sie geschenkt, dem stand er mit der ihm eigenen Herzenswärme gegenüber. So ist es nicht zu verwundern, wenn am Bestattungstage — 15. Oktober 1934 — auf dem Friedhofe zu Kempten eine überaus große Zahl von Freunden und Bekannten den blumenbeladenen Sarg umstanden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Nun ruht der Mann der unbedingten Lebensbejahung in kühler Erde, zu früh von den Seinigen und von uns genommen. Wir, die wir das Bild dieses trefflichen Bergkameraden mit dem ausgeglichenen, geschlossenen und harmonischen Wesen in das Herz geprägt haben, werden sein Andenken immerdar in Ehren halten. Ruhe mein lieber Freund Adolf, in Gottes heiligem Frieden!

Hermann Rädler.

Hans Baumeister †.

Gasterntal, 12. Juli 1935.

Sitzen hier in einem alpinen Dorado. Direkt unter „Walter Stössers Doldenhorn-Südgrat“. Eine Stunde bis zum Kanderfirn. Konnte leider in den acht Tagen noch nichts unternehmen, da durch heftige Angina und Stirnhöhlenkatarrh behindert. Sogar zwei herrliche Sonnentage mit Fieber bettlägerig. Hoffe nächste Woche wenigstens den Lötschenpaß zu machen. Für einen Alleingeher ist natürlich wenig zu holen, aber ich denke, wenn ich erst wieder in Form bin, schon mal einen Begleiter für Balm- oder Tschingelhorn zu finden . . .

Gasterntal, 21. Juli 1935.

. . . Ich habe leider Pech! Liege seit acht Tagen fest im Bett an einer schweren Angina, die meinen ganzen Korpus durcheinandergebracht hat. An Bergtouren ist in diesem Jahr gar nicht mehr zu denken. Bin froh, wenn ich langsam zu Fuß wieder ins Tal hatschen kann. Dabei die herrlichsten Tourenmöglichkeiten überall! Es ist eine herrliche Gegend, die ich leider bisher fast nur vom Zimmerfenster aus kenne, dazu Schleimsuppe und Tee! Wir werden, falls es mein Zustand erlaubt, wahrscheinlich ab 1. August uns verändern. Schreibe Dir bald wieder! Herzliche Grüße! Dein Hans und Anna.

So lauteten die letzten Nachrichten meines unvergeßlichen Freundes, die mich in Seis am Schlern erreichten.

*

In voller Kraft seiner Jahre, auf der Höhe seines geistigen Könnens, fuhr er anfangs Juli mit seiner mutigen Gattin Nanne, die es stets verstand, sein inniges Verhältnis zu den Bergen nicht zu stören, in die geliebten Berge, an dieses einsame Plätzchen — solche pflegte er mit Vorliebe aufzusuchen —, zum Fuße des Kanderstegs im Gasterntal, wo sie beide nach schwerem Arbeitsjahr die verdiente Erholung suchten. Schon nach wenigen Tagen legte er sich auf das Krankenlager, welches er nicht mehr verließ, kämpfte still, wie es seine Art war, glaubte anfänglich, das Schlimmste überwunden zu haben, aber leider trat Blutvergiftung ein. In der Nacht zum 30. Juli schlief er inmitten seiner geliebten Berge ein.

Mit Schmerz und Bestürzung hat uns diese Botschaft erreicht, wir waren um so tiefer erschüttert, als die ersten Nachrichten halbwegs tröstlich geklungen hatten. Nun hat Hans Baumeister seinen großen Urlaub angetreten, von dem es keine Wiederkehr mehr gibt. In Bern fand die Einäscherung statt, seine Asche wurde auf dem Waldfriedhof zu Darmstadt in aller Stille beigesetzt.

Das A. K. B. nimmt Abschied von einem seiner Treuesten, von einem Klubkameraden, der Jahrzehnte zu ihm gehörte, dem die große Überlieferung der idealen Grundsätze unseres Klubs am Herzen lag und der sie mit unermüdlichem Eifer würdig fortsetzte. Als vertrauter Kenner seiner zweiten Lebenshälfte habe ich es gerne übernommen, sein Bild festzuhalten. Nicht mit einer nüchternen Aufzählung aufeinanderfolgender Ereignisse soll die gestellte Aufgabe erfüllt werden, sondern innere Zusammenhänge mögen aufgedeckt, Ursache und Ergebnis äußerer Einwirkung seien offengelegt.

Hans Baumeister ist am 17. Juli 1879 in Straßburg im Elsaß geboren. Er war ein Sohn des verstorbenen Ministerialrats Dr. August Baumeister, der seinerzeit im Auftrag des preußischen Kultusministeriums zur Einrichtung des höheren Schulwesens im Elsaß tätig war und in der Gelehrtenwelt durch seine großen literarischen Arbeiten, insbesondere durch sein bedeutendes Werk: „Denkmäler des klassischen Altertums“ (1885) weit bekannt wurde.

Ursprünglich zum Juristen bestimmt, ging Hans Baumeister seinen Weg, nachdem er während der Gymnasiastenzzeit die ersten Theatereindrücke empfing. Sie waren so mächtig in ihm, daß er ihnen alles zu opfern beschloß. Er studierte in München Literatur und Kunstgeschichte und wandte sich sodann der Bühne zu, wo er zunächst in Bielefeld gastierte. Seine künstlerischen Erfolge waren bald so groß, daß ihn das Hessische Landestheater im Herbst 1908 zum erstenmal auf den Brettern sah. Baumeisters ganze künstlerische Entwicklung liegt im Hessischen Landestheater in Darmstadt. Tausende von Abenden trat er in unseren Klassikern auf, aus denen er unter anderen „Tell“, „Siegfried“, „Coriolan“, „Orest“, „Hamlet“, „Marc Anton“ u. v. a. mit stärkstem künstlerischen Erfolg verkörperte. Aber auch im modernen Schauspiel ist Hans Baumeister bedeutend hervorgetreten. „Peer Gynt“ und „Tantris, der Narr“, um nur einige zu nennen, waren Leistungen, die ihm unvergessen bleiben. Dann seine Spezialität, besonders in den letzten Jahren seiner Tätigkeit, die urwüchsigen Bauerngestalten in Stücken von Thoma und Anzengruber, wozu er durch seine gesunde bayrische Art besonders

befähigt war. Vornehmlich war das Kennwort für alle Leistungen sowie für die persönliche Erscheinung dieses echten deutschen Künstlers, der jede, auch die kleinste Aufgabe durch das Medium seiner Persönlichkeit adelte. Wie kaum ein Schauspieler errang sich **Baumeister** die Sympathien, ja er war der Liebling des Darmstädter Publikums. Aber wer vermöchte es, auch nur andeutend den ganzen Umfang der vierthundert Rollen zu erschöpfen, die **Baumeister** auf dem Hessischen Landestheater vorführte? Dazu bekam er sehr früh die Regie, hatte schon vor dem Kriege den Posten eines Oberregisseurs übernommen; 1921 erfolgte seine Ernennung zum Intendantenrat. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat **Hans Baumeister** unter anderem mit der Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse ausgezeichnet. — Ich hatte das Glück, **Baumeister** im Jahre 1903 in der Szene aus „Gyges und sein Ring“ im Freilichttheater Hertenstein in der Schweiz zu sehen und erhebende Eindrücke seiner edlen Gestaltungskraft bekommen. Obwohl hier nicht der Ort ist, die literarisch-künstlerische Tätigkeit zu würdigen, so sollen doch diese Früchte seines Schaffens, soweit bekannt, erwähnt werden: „Die Alpenfee“ (Tonfilmschwank), „Majestät beim Weekend“ (Operette), „Das Lied der Berge“, „Bündner Sage“ (Jürg Jenatsch), „Der Hexenrichter“, „Besuch bei Nacht“, „Schloß der Väter“, „Mainlinie“, „Tiroler Adler“.

Hans Baumeister war von früher Jugend an ein begeisterter Bergsteiger. Es ist bekannt, daß er mit 13 Jahren (1892) mit einem Freund den Habicht bestieg. Unterwegs trafen sie einen Führer, dem sie gleich sagten, Geld hätten sie keines, aber sie wären stolz auf seine Begleitung. Der Mann hatte Spaß an den Jungens und brachte sie zum Gipfel. Mangelhaft ausgerüstet — sie waren vom Ferienort ausgerissen —, kamen sie zerfetzt und zerlumpt herunter, wo sie mit Sorge erwartet wurden. Ein Jahr später stand er schon auf der Zugspitze und auf der Wildspitze, nachdem die feierliche Stunde, der Austausch des Alpenstocks mit dem Pickel erfolgt war. Über seine ersten Schülerfahrten erschien in einer Schulzeitung ein Aufsatz „Bildstöckl“. Seine Ferien nützte er eifrig mit Bergfahrten im Kaiser- und Wettersteingebirge aus, wo er seine Schule genoß. Nach seiner Aufnahme im Alpenkränzchen „Berggeist“ setzte seine alpine Laufbahn ein. Auf vielen meiner Bergfahrten in den Ost- und Westalpen war er mein Begleiter, wo wir zusammen unsere Berge durch schweres Ringen, harte Schulung und Entsagung aller Art, die stillen Hochaltäre dieser Erde, erkämpfen mußten. Durch die Flamme seiner Naturfreude erwärmt, war er in dem Augenblick, wo er den Rucksack aufnahm und zum Pickel griff, voll Lust und Freude am Leben in den Bergen. Sein Humor war der Ausfluß einer natürlichen kraft-

vollen Lebensbejahung, die ihn auch in den schwersten Stunden nicht verließ. Ein Gefährte von großem Format, der nur innigste und echte Bergkameradschaft kannte! **Hans Baumeisters** Bedeutung als Alpinist zeigt sich aber nicht in der Quantität und Qualität seiner Bergfahrten, sondern sie liegt auf rein geistiger Ebene. Die hohe Begeisterung des Bergfreundes und seine Begabung als Dichter, seine wissenschaftliche Gründlichkeit führten ihn dazu, das Naturbild und die Erlebnisse auf seinen Bergfahrten in Worten wiederzugeben, wie es nur wenigen beschieden war. Seine Vorträge, die er vorwiegend in der Sektion Darmstadt hielt, entflammten die dankbaren Hörer zur Begeisterung. Nicht selten vertrat er in temperamentvollen, schlagfertigen Reden die Interessen unseres Klubs. Mit seinen Münchner Bergkameraden unseres A.K.B. persönlich befreundet und deren Zuneigung und Anhänglichkeit im vollsten Maße besitzend, gab sich **Baumeister** stets mit freudiger Tatkraft ausschließlich der Förderung der alpinen Ziele dieses Freundeskreises hin. Die Tätigkeit, welche er in dieser Eigenschaft entfaltete, war eine außergewöhnliche. Daß mein Buch „Gipfelfahrten“ erscheinen konnte, ist in erster Linie **Baumeisters** Verdienst. Er war es, der mich immer wieder bearbeitete, ich solle mich doch entschließen, alle meine in früheren Jahren geschriebenen und in verschiedenen alpinen Zeitschriften verstreuten Aufsätze in einem Sammelwerk herauszugeben. Grundsätzlich stand ich seiner überraschenden Idee ablehnend gegenüber, weil ich ein Gegner von Erinnerungsbüchern lebender Alpinisten, die ihre alpine Laufbahn noch nicht abgeschlossen haben, bin. Eine Selbstbeweihräucherung, gewollt oder ungewollt, ist unvermeidlich. Außerdem hielt ich ihm entgegen, daß die bereits veröffentlichten Aufsätze und die vielen Vorträge zu bekannt und, in Buchform zusammengetragen, nur wenig Interesse haben können. Damit kam ich aber bei ihm nicht zum Ziel. Sein Hinweis, daß meine Erinnerungen doch nicht nur aus Freude am eigenen Erlebnis geschrieben wurden, sondern vielmehr ein Bekenntnis von begangenen Irrtümern und Fehlern geben, denen kein Alpinist entgeht, die aber leider so oft verschwiegen und beschönigt werden, daß ferner in diesen Aufsätzen vor allem die Jugend ermahnt wird, über der Pflege des Körpers in sportlicher Betätigung den Geist nicht zu vernachlässigen, über Höchstleistungen der Muskelkraft nicht die ethischen Prinzipien zu vergessen, welche das Bergwandern erst zum höchsten seelischen Genuß gestalten und damit die tiefverborgenen Quellen eines glücklichen Daseins im Sinne wahrer Kultur und Herzensbildung zu erschließen, das seien Gründe genug, meine „Gipfelfahrten“ erscheinen zu lassen. — So setzte er seine Argumentation fort, bis ich mich doch entschlossen habe, von

den Schriftleitungen der Zeitschriften die Erlaubnis für den Zweitdruck einzuholen. Wenn ich also doch dem Wunsche meines Freundes und langjährigen Gefährten entsprochen habe, so nur deshalb, um durch die eigenen Schilderungen Bekenntnis abzulegen von dem, was mein Leben von Jugend auf in Bann schlug, von der Idee, auf der sich mein Sein aufbaute bis in die feinsten seelischen Verästelungen. Nicht aus dem Ehrgeiz heraus geschah es, mit Geschehnissen zu prahlen, deren Fäden letzten Endes von anderen Gewalten und Kräften als meinen eigenen gelenkt wurden. All das Schöne, Große und Gewaltige, was die Berge uns gaben, sollte, wie es Baumeister haben wollte, anderen lebendig gemacht werden. Er behielt recht, die „Gipfelfahrten“ nahmen einen Weg, der meine Erwartungen übertraf.

Dieser Erfolg hat mich weiter veranlaßt, ein klassisches Werk entstehen zu lassen. Anlässlich des 60. Geburtstages unseres Altmeisters Hans Pfann habe ich als damaliger Vorsitzender der „Gesellschaft alpiner Bücherfreunde“ den Rohbau zu dem Werk „Menschen im Hochgebirge“ nach langwierigen Vorarbeiten fertiggestellt, und Baumeister war es, der aus den Beiträgen der dreiundzwanzig Freunde und Weggenossen Pfanns ein Werk formte, das nicht nur die älteren Zeitgenossen jener goldenen Epoche der Hochtouristik, denen Pfann als Führer und Wegbereiter galt, sondern auch der heutigen bergbegeisterten Jugend die Größe und Bedeutung, den Idealismus und die erfolgbringende Tatkraft ihrer Vorkämpfer aufs neue vor die Augen stellte.

Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand durch die Brüder Schmid war fraglos ein Ereignis, das in seiner Kühnheit und Eigenart einen bedeutungsvollen Markstein der alpinen Geschichte darstellt. Jeden, der mit den Bergen irgendwie verbunden war, erschütterte die Botschaft, die ein halbes Jahr später den tödlichen Absturz des jüngeren Bruders Toni kündete. Bald darauf ließ Hans Baumeister an die Kameraden und Fahrtgenossen des toten Bergsteigers folgenden Aufruf ergehen: „Noch ist kein Werk erschienen, das die alpinen Geschehnisse der allerletzten Jahre geschlossen aufzeichnet, denn unsere Sturmmannschaft ist vorläufig mehr mit Seil und Pickel als mit Papier und Feder beschäftigt. Auch die heutige Jugend hat eine größere Aufgabe, als mit ihrem Können nur flüchtigen Augenblickserfolgen nachzueilen. Sie hat die Pflicht, durch ihr kühnes Wirken Vorbild und Führerin der Tausend anderen zu sein, die heute noch abseits stehen, was unsere Herzen mit Liebe und Begeisterung erfüllt. Sie hat auch letzten Endes die Aufgabe, deutsche Kraft und deutsche Leistung vor die Augen der Welt zu stellen. Ein solches Vorbild sank mit unserem unvergeßlichen Toni

Schmid ins Grab. Noch ist es Zeit, ihn und Euch, seine Mitkämpfer, der nahenden Gleichgültigkeit des Alltags zu entreißen. Wie könnten wir sein Andenken schöner ehren als durch ein Werk, das, ihm gewidmet, all die Taten und Erfolge von ihm und seinen jungen Klubkameraden umfaßt!“

Das gedruckte Ehrenmal, das dem Matterhornbezwinger Toni Schmid von seinen Bergkameraden errichtet wurde, dieses prächtige Bergsteigerbuch, welches eine wirkliche Festgabe für die Bergsteigerschaft darstellt und bereits in 4. Auflage erscheint, ist Baumeisters Werk, ein Denkmal, das er sich selbst für alle Zeiten gesetzt!

Das Gesamtbild Baumeisters als alpiner Schriftsteller wäre unvollständig, würde man die uns bekannt gewordenen Arbeiten vergessen:

„Alpensymphonie“, „Sonnenaufgang“, „Alpiner Prolog“ (abgedruckt in den Jahresberichten des Alpenkränzchens „Berggeist“), von seinen Kurzgeschichten seien die erwähnt, die Bergtouren mit Führern behandeln: „Angst“ und „Die Frau“ (Darmstädter Tagblatt). „Oskar Wiedenhofer“ (ein biographischer Abriß über den bekannten Bozner Bildnismaler). Die Beiträge in der „Ö. A.-Z.“ sind uns ja bekannt.

Was wir vor allem in Baumeister betrauern müssen ist nicht der Bergsteiger, der Künstler, der Dichter, der Gesellschafter, sondern der Mensch. Noch steht vor unser aller geistigem Auge Baumeisters Bild in ungetrübter Frische. Ein Mann von einer einzigartigen Bildung, die wir an ihm bewunderten, gab seinem Geist eine Prägung, die sein ganzes Wesen beeinflusste. Geistes- und Herzensbildung gingen bei ihm Hand in Hand. Denn das war ja das Wundervolle an unserem Klubkameraden, daß es fast jeden, der mit ihm in Berührung kam, persönlich gefangen nahm, und daß, wer ihn näher kennenlernen konnte, ihm Freund werden mußte. Es umgab ihn eine eigentümliche Sphäre von Menschlichkeit, in die man unwillkürlich mitgerissen wurde. Man hatte das Gefühl, nicht nur einem bedeutenden, willensstarken und intelligenten, sondern auch einem im Innersten gütigen und vornehmen Menschen gegenüberzustehen. So fühlen wir so recht, was wir verloren haben. Das Gedächtnis an ihn ist nicht nur mit dem von ihm Geschaffenen unlöslich verbunden. Sein Name wird unvergessen bleiben. Ich habe einen Freund verloren, nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal.

Paul Hübeler.

Walter Stösser †.

Unser Walter Stösser ist am 1. August 1935 in der Nordwand des Morgenhorns abgestürzt. Mit seinem jungen Begleiter Theo Seybold war er in die von ihm geliebte Blümlisalpgruppe gezogen, hatte dort den Doldenstock Westgrat, die Westwand des Blümlisalphorns auf neuem Wege und die Ostwand des Balmhorns zum ersten Male begangen. In der Nordwand des Morgenhorns, durch die sie ebenfalls einen neuen Weg legen wollten, ereilte die Gefährten durch ein tragisches Mißgeschick der Tod. Der Hüttenwart der Gspaltenhornhütte, der die beiden Bergsteiger in ihrem Anstieg beobachtete, beschreibt den Unglücksfall folgendermaßen: Nachdem sie schon eine Höhe von 3400 m erreicht hatten, löste sich unter ihnen ein Abbruch, worauf sie den Rückweg antraten. Stösser stieg ein Stück als erster ab, schlug einen Eishaken und ließ Seybold nachkommen. Unterdessen löste sich ein zweites Firnstück unter ihnen. Stösser stand gebückt in Sicherstellung, nach etwa 10 Minuten glitt Seybold aus und riß durch die Wucht des Sturzes den Eishaken zusammen mit einem Firnstück heraus und stürzte mit dem Freund in die Tiefe. Wie Seybold zum Sturz kam, kann niemihr aufgeklärt werden. Die beiden Toten wurden nicht gefunden, sie ruhen im Eis begraben am Fuße des schimmernden Berges.

Mit Stösser ist einer der erfolgreichsten Bergsteiger von uns gegangen. Zehn Jahre vor seinem Tode, am 1. August 1925, sah er 25jährig zum ersten Male die Berge in den Dolomiten. Die kühnen Gipfel machten auf ihn einen solchen Eindruck, daß er ihrem Banne verfiel. Er entwickelte sich innerhalb weniger Jahre zu einem der besten Fels- und Eisgeher der Gegenwart. Die Jahresberichte des Alpenkränzchens Berggeist, dem er im Jahre 1929 beitrat, enthalten seine Tourenberichte im einzelnen. Es seien im folgenden nur seine bedeutendsten Fahrten und insbesondere seine Erstbegehungen hervorgehoben. Im Jahre 1927 konnte er bereits die 18. Begehung der Schleierkante der Cima della Madonna und die fünfte des Val di Roda Kammes verzeichnen. 1928 bezwang er zum ersten Male den Batterriß in der Gehrenspitze Nordwand. Stössers Kletterschule waren die kühnen Battertfelsen, die er von seiner Heimat Pforzheim aus, oft besuchte. Er war auch der Gründer und langjährige Obmann der badischen Klettergilde „Battert“, der er ebenso wie dem heimatlichen Felsland durch die Namensgebung „Batterriß“ ein stolzes Denkmal

setzte. Zum Gedenkbuch „Jugend in Fels und Eis“ für Toni Schmid hat Stösser mehrere hervorragende Aufsätze beigesteuert. In einem dieser Aufsätze erzählt er von der Bezwingung der Gehrenspitze:

„Dankbar, heißt es dort, schweifte unser Blick nach der Bezwingung des Risses hinaus ins weite All, dankbar dem Berg, der uns im Ringen mit ihm ein neues Leben gegeben hat; hinaus in die Lüfte schallte unser Lied. Wo der Wände Flucht am steilsten niedersaust, da pack ich am liebsten sie an. Dankbar schweiften unsere Gedanken zurück zur Heimat, zurück zu den Türmen und Wänden des Battert. Hab Dank Du Fels, der Du uns das Rüstzeug gegeben zu solcher Fahrt!“

Das lebendige Verhältnis zum Berg, die Freude am kühnen Wagen wie die Dankbarkeit für die heimatliche Kletterschule sind bezeichnend für die seelische Haltung Stössers. Er war kein reiner Leistungsbergsteiger, sondern ein tief empfindender Mensch.

Nach der Gehrenspitze Nordwand bezwang er unter anderem die Südwand der Schüsselkarspitze, beging zum ersten Male die Nordwand der Partenkirchner Dreitorspitze und meisterte schließlich zum vierten Male den Preußweg auf die Kleinste Zinne, sowie zum dritten Male den Dibonaweg in der Nordwand des Einserkofels.

Im Jahre 1929 zog es ihn wiederum in die Dolomiten, wo ihm eine Reihe großer Siege zufiel. Er beging zum ersten Male den Nordweg zur Kleinsten Zinnenscharte, die kühne Nordwestkante der Großen Zinne, die unmittelbare Südwand der Tofana di Roces und die Südwand des Becco di Mezzodi. Schließlich reihte er noch zwei Siege über die schwersten und größten Dolomitenwände an, indem er zum dritten Male die Nordwand des Monte Pelmo und zum vierten Male die Nordwestwand der Civetta durchstieg. Aus den Dolomiten eilte er hinüber in die Montblanc-Gruppe, beging den Pétéretgrat des Montblanc und zum zweiten Male die Ostwand des Montblanc auf der Sentinelle Rouge-Route. In diesem Jahre hatte Stösser das damals Schwerste in Fels und Eis geschafft. Die Bergsteigerkreise waren überrascht über die Reihe seiner Neutouren in den Dolomiten und nicht zuletzt darüber, daß der Mann, der den Fels so meisterte, es auch im Eis rasch zur Meisterschaft gebracht hatte. Seine Begleiter waren zuerst meist Ludwig Hall † und Fritz Schütt, später Fritz Kast.

Stösser hat wie Wenige stets Neuland gesucht. Er hat die Erschließung der Alpen in einer Zeit, wo man sie schon für erschlossen hielt, um ein großes Stück weiter getrieben, hat durch die Bezwin-

gung neuer, schwerster Aufgaben seinen Namen mit dem manchen stolzen Berges untrennbar verbunden. Besonders zog es ihn immer wieder in die Dolomiten und später auch in die Berner Alpen. In seinem — im Toni Schmid-Gedenkbuch enthaltenen — Aufsatz schreibt er anschaulich bei der Schilderung der Südwestkante der Marmolata, wie ihn die Felswelt der Dolomiten zuerst in ihren Bann schlug:

„Ein besonderer Schimmer ist es, der sich über selige Dolomitentage breitet. Ist's weil sie es waren, die das Herz des Jünglings in Bande schlugen, die ihn einst erschauern ließen vor der urgewaltigen Schöpfung, die ihn das Raunen dunkler Bergwälder, das Heulen jagender Föhnstürme verstehen lehrten, ist's weil sie ihn zum ersten Male hineinführten ins Schweigen unendlicher Felskare, ihn hinauflockten in lachendes, jauchzendes Licht, ihn kämpfen und siegen ließen, ihm Gipfelstunden schenkten voll reinen Glücks? Oder ist es die Harmonie der Farben und Linien, die das Auge nicht müde werden läßt, sich zu versenken in all die Pracht. Ein Sehnsuchtsland ist es für mich geworden, ein Land des Glücks und Friedens. Meine Bergheimat Südtirol!“

Stösser verstand die Natur in ihren feinsten und gewaltigsten Äußerungen. Das Jahr 1930 brachte wieder eine reiche Ernte. Die erste Begehung der Nordwestkante des Großen Drusenturmes, einen neuen kühnen Weg durch die Südwand der Drusenfluh, den ersten Durchstieg durch die Südwestwand der Cima d' Ombretta, die erste Begehung des Campanile Toro und die Ostwand des Torre Leo und schließlich die erste Begehung der wuchtigen Westkante des Antelao. Neben diesen Erstersteigungen vollführte er aber auch noch andere hervorragende Kletterfahrten. So gelang ihm die direkte Westwand des Totenkirchls, der Campanile di Val Montanaia usw. Aus den Ostalpen eilte er dann wieder hinüber zu den Riesen des Westens, wo er unter anderem das Matterhorn über den Zmuttgrat und die Dent d' Hérens zum vierten Male über die Nordwand erstieg.

Das Jahr 1931 leitete er mit erfolgreichen Schifahrten auf die Viertausender des Wallis ein. Im Sommer beging er zum ersten Male den Westgrat der Fasulwand und den Südostpfeiler des Patteriol. Dann begann er mit dem Angriff auf den gewaltigen Südostgrat des Bietschhorns. Dieser einsame, mächtige Berg wies noch einige große Aufgaben, deren Lösung Stösser im nächsten Jahre 1932 glücklich gelang. Er durchstieg zum ersten Male die steile, nordwestliche Eisflanke des Berges und erreichte schließlich den Gipfel über den langen und außerordentlich schwierigen Südostgrat, der schon mehrere hervorragende Bergsteiger und Führer zurückgewiesen hatte. „So stark verwuchs der Berg mit mir, daß mir die Lösung seiner letzten Probleme gewissermaßen zur Pflicht und heiligen Aufgabe wurde“.

Nach den Siegen über das Bietschhorn bezwang Stösser zum ersten Male den turmreichen Südgrat des Doldenhorns und den bis jetzt ebenfalls vergeblich versuchten Westgrat des Oeschinenhorns. Dann eilte er zurück in die Dolomiten, um dort eine der größten Aufgaben zu lösen, an der er sich schon 1930 versucht hatte, die gewaltige Südwestkante der Marmolata. Schließlich beging er noch zum ersten Male die Südwestkante des Kleinen Vernel. Das waren Stössers stolzeste Siege über Fels und Eis.

Im nächsten Jahr erlebte er ein schweres Unglück. Mit dem jungen und berggewandten Traunsteiner Gustl Kröner wollte er die von den Brüdern Schmid zum ersten Mal bezwungene Nordwand des Matterhorns wiederholen. Er konnte sich auf Grund seiner Erfahrungen an eine solche Aufgabe wagen. Am Einstieg aber schon wurde sein Freund von einem Stein tödlich verletzt und damit Stösser selbst seelisch so getroffen, daß er auf die Durchführung weiterer Fahrtenpläne verzichtete. Erst 1935 machte er sich wieder auf, um seine Siegesreihe in den Berneralpen fortzusetzen. Leider nahm sein Leben dort ein frühes Ende.

Wenn wir des kühnen Bergsteiger Stösser gedenken, erinnern wir uns gleichzeitig seiner begeisternden Vorträge, seiner Schilderungen in Wort und Schrift. Stösser war einer der seltenen Bergsteiger, der seine großen Fahrten erlebte und nachgestalten konnte, aus ihm sprach die Seele eines Künstlers. Wenn Stösser auch von dem Feinen und Zarten der Natur bestrickt war, so wurde er doch im tiefsten gepackt von der Wucht und Größe des Hochgebirges. Darin sah er die Hand des Schöpfers. Erschütternd ist seine Schilderung von den Minuten auf dem Gipfel des Doldenhorns nach dem Sieg über den Südgrat:

„Gern und freudig ruhte unser Auge auf diesem Bild des Friedens, versenkte sich ins grünende Tal, ins Märchenaugen des Sees (Oeschinensee), tauchte über den sanften Wellen der Berge hinein in unendliche Fernen. Wir freuten uns des Bildes, aber wir konnten nicht heimisch werden. Bald schon kehrten wir zurück zu den himmelstürmenden Bergen, den verzackten Graten und den zerrissenen Gletschern. Hier in der Wildheit der Bergwelt, in der gewaltigen Schöpfung Gottes, hier fanden wir unsere ureigene Heimat.“

Hier in dieser ureigensten Heimat fand er nun seine Ruhestätte. Das große eisige Bergschloß der Blümlisalp, das weit hinausleuchtet in die Schweizer Ebene, ist sein Grabgewölbe. Wir aber werden immer dankbar das Bild des frohen blondgelockten Stürmers im Herzen tragen.

Dr. Anton Schmid.

Karl Mehringer †.

Alarmnachricht in der Telegramm-Zeitung! Tragödie in der Eiger Nordwand — zwei Münchner Bergsteiger in der Wand! So waren täglich Berichte in den Tageszeitungen zu lesen, zwei Münchner Bergsteiger — und einer davon war unser Karl Mehringer. Wir glaubten es nicht, gibt es denn keine Rettung? Das Barometer, die Wetterkarte wird studiert, die Berichte der Grindelwalder Rettungsstelle sind ernst und zwei Tage später wissen wir, den Zweien kommt jede menschliche Hilfe zu spät — der Berg hat sie zu sich genommen.

Ich sehe im Geist Karl, sein immer lächelndes Gesicht, still und bescheiden, nicht sprechend von dem Erleben, ein Kamerad, ein Bergfreund. Ein außerordentlich befähigter Bergsteiger mit einer Einstellung zur Natur, die von tiefer innerer Verbundenheit zeugte. Fest war sein Händedruck nach heißem Kampf, als wir den Spindler-Kubaneckweg durch die Musterstein-Südwand hinter uns hatten, er lachte, als wir im Sturm und Regen nach der Geiselstein-Nordostkante auf dem Gipfel standen, im dräuenden Nebel auf die Guglia kamen, er lachte auch, als wir in glühender Sonne ausgedörnt auf dem Gipfel des Grundübelhorns lagen und die Südkante ein zur Wirklichkeit gewordener Wunsch war. Manch wilde Hatz gab es im stäubenden Schnee, Sommer wie Winter waren die Berge unserem Karl vertraut. Wir müssen helfen! das waren seine Worte im stillen Oberreintalkar, als vom Eichhorngrat ein junger Hochländer gestürzt war und die Hilferufe seiner Begleiter zu uns kamen. In schwerer Arbeit brachten wir ihn auf die Hütte — „wir sind auch mal froh, wenn man uns holt“ das war seine Anschauung und nun hat ihm niemand helfen können. Hat er gehofft, daß von den Lichtern im Tal, die durch das Dunkel der Nacht zu ihm leuchteten, Rettung kommt? Niemand wird das Rätsel lösen, die Stunden des Grauens in jener Riesenwand.

Karl Mehringer ist tot! Sein Körper ist noch in der Hand des Berges, zu dessen Bezwingung er auszog und wir wissen nicht, ob wir ihn seiner Heimat Erde übergeben können. Aber sein Geist, sein Andenken lebt in seinen Freunden, die Freud und Leid mit ihm geteilt haben.

Oskar K r a m m e r.

Vorstandschafft.

1932		1933	
1. Vorstand	Hans Ertl	1. Vorstand	Oskar Krammer
2. Vorstand	Oskar Krammer	2. Vorstand	Georg Wieber
Schriftführer	W. Wettschureck	Schriftführer	Karl Tausend
Kassenwart	Max Ippenberger	Kassenwart	Max Ippenberger
Fahrtenwart	Franz Schmid	Fahrtenwart	Friedl Brandt
Zeugwart	Friedl Brandt	Zeugwart	Friedl Brandt
Bücherwart	Friedl List	Bücherwart	Friedl Brandt
1. Beisitzer	Josef Ittlinger	1. Beisitzer	Paul Hübel
2. Beisitzer	Paul Hübel	2. Beisitzer	Emanuel Scherer
1934		1935	
1. Vorstand	Oskar Krammer	1. Vorstand	Oskar Krammer
2. Vorstand	Max Zoeltsch	2. Vorstand	Max Zoeltsch
Schriftführer	Karl Tausend	Schriftführer	Max Zoeltsch
Kassenwart	Max Ippenberger	Kassenwart	Max Ippenberger
Fahrtenwart	Georg Wieber	Fahrtenwart	Karl Mehringer
Bücher-, Zeugw.	Dr. A. Heckel	Bücher-, Zeugw.	Dr. A. Heckel
1. Beisitzer	Paul Hübel	Dietwart	Toni Hübel
2. Beisitzer	Emanuel Scherer	1. Beisitzer	Karl Fick
		2. Beisitzer	Emanuel Scherer

Ehrenmitglieder:

Hans Baumeister, Dr. Walter Fischer, Paul Hübel,
Josef Ittlinger, Dr. Anton Schmid.

Das silberne Edelweiß wurde verliehen:

1932 an Dr. Anton Schmid und Karl Gutbier
1933 an Karl Dörfler
1934 an Adolf Kögl und Josef Weiß
1935 an Hans Molitor.

Literarische Tätigkeit

Unser Alpenkränzchen Berggeist ist ein verhältnismäßig kleiner Kreis, aber er hat Anteil an der jährlichen Produktion alpiner Literatur und diese Zeilen entstehen aus dem Bedürfnis, Zeugnis abzulegen von der inneren Einstellung unserer Mitglieder zum Berg, zum Bergsteigen.

An erster Stelle kommt die Mitarbeit von 17 Mitgliedern mit 29 Beiträgen zu dem im Eigenverlag herausgegebenen Werk:

„Jugend in Fels und Eis“ für unseren Toni Schmid.

Ein begehrter Mitarbeiter im alpinen Schrifttum war unser lieber Walter Stösser. Von ihm erschien:

„Meine eindruckvollsten Dolomitenfahrten“ (Bergsteiger und Gallhuber „Die Dolomiten“)
„Die Südwestkante der Marmolata“ (Zeitschrift des D.Ö.A.V.)
„Gustl Kröner“ Nachruf in der Ö. A. Z.
„Mein Bergjahr 1932“ (Bayerländer)
„Mein Ringen ums Bietschhorn“ (Bergsteiger)
„Zwei neue Wege aufs Bietschhorn“ (Die Alpen)

Hans Ertl brachte:

„Nordwand der Königspitze“ (Bergsteiger)
„Ortler Nordwand“ (Bergsteiger)
„Der Pickelsitz“ (Ö. A. Z.)
„Neue Bergfahrten in der Ortlergruppe“ (Zeitschrift d. D.Ö.A.V.)
„Dent d' Hérens Nordwand“ (D. A. Z.)
„Eiskletterei“ (Münchener Illustrierte Presse)
„Bergsteigen in Grönland“ (Bayerländer)
„Dämon Himalaja“ (Mitarbeit in dem Werk, Verlag B. Schwabe & Co. Basel)

Vertreten sind ferner:

Albert Höcht „Unsere Teilnahme an der I.H.E.“ (Bayerländer)
Josef Ittlinger „Von der Verte zum Pétéretgrat“ (Menschen im Hochgebirge)
Oskar Krammer „Große Felsfahrten in der Heimat“ (Bergsteiger)
Friedl List „Im Winter durch die Alpspitz Nordwand“ (D. A. Z.)
Dr. A. Schmid „Der Bergmaler Adalbert Holzer“ (Bayerländer)
Max Zoeltzsch „Im Abstieg durch die Watzmann-Ostwand“ (Bergsteiger)

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen unsere beiden Ehrenmitglieder Hans Baumeister und Paul Hübel. Unter ihrer Anregung und Mitarbeit entstand neben dem besprochenen Werk „Jugend in Fels und Eis“ die Festgabe für den Altmeister des deutschen Alpinismus Hans Pfann „Menschen im Hochgebirge“ (A. S. Bayerland). Paul Hübel in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde (1932) ist es in der Hauptsache zu danken, daß die Gesellschaft nunmehr das längst erwartete Werk über den allzufrüh verunglückten Münchner Felsgeher „Dr. Leo Maduschka“ herausbrachte. Die feinsinnigen Schilderungen dieses begabten jungen Bergsteigers sind somit gesammelt der alpinen Welt erhalten geblieben. Paul Hübel ist auch der Verfasser des Abschnittes „Civetta“ und „Karnische Voralpen“ in dem neu erschienenen „Hochtourist“ 5. Auflage, Band VII/VIII. Treu zur Seite stand ihm bei dieser Arbeit auch unser Rudolf Haab, der die verantwortungsvolle Arbeit der Übersetzung aller italienischen Fahrtenberichte dieser Gruppen auf sich genommen hat. Da gerade in diesem Teil unserer Südtiroler Berge die italienischen Bergsteiger einen großen Anteil an der Erschließung haben, ist mit der Herausgabe dieses Bandes ein langgehegter Wunsch der deutschen und österreichischen Bergsteiger in Erfüllung gegangen.

(Anspruch auf Vollständigkeit erhebt die Zusammenstellung nicht. Vorträge wurden von unseren Mitgliedern in den einzelnen Sektionen des D.Ö.A.V. gehalten und am Rundfunk.)

Neue Touren der Mitglieder. *)

Wetterstein.

Brunntalkopf, 2262 m. 1. Begehung der Ostwand am 30. 6. 32 durch **Willi Leiner**.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A.V.S. Bayernland (1932), Seite 43.

Kammerköhrgebirge.

Kammerköhr (Steinplatte), 1871 m. 1. Begehung der Südwestwand am 17. 6. 34 durch **Friedl Brandt** und **Fritz Seyfert**.

Routenbeschreibung siehe 25. Jahresbericht der A.V.S. Bayernland (1934), Seite 26.

Berchtesgadener Alpen.

Watzmann-Ostwand, 1. Begehung des 2. Bandes im August 1935 durch **Gebrüder Hans** und **Simmerl Flatscher**.

Man verfolgt die Originalroute bis ca. 60 m unter die Zellerhöhle. Einstieg zum 2. Band (Steintaube). Auf einer Leiste links aufwärts ca. 25 m auf ein kleines Felsköpfl, nun etwa 10 m in einer Rinne absteigen und wieder nach links queren zu einem brüchigen Überhang. Über denselben hinauf zum Beginn des 2. Bandes. Das Band verfolgt man bis zur Unterbrechung (Steintaube), nun auf einer Leiste nach links querend (ca. 50 m) zur Fortsetzung des Bandes. Nach Belieben verfolgt man das Band links aufwärts, kurz vor dessen Ende an die Außenseite haltend. Das Riesenband setzt sich in ein schmales Band fort und immer schmaler werdend, verliert es sich in der Wand (am Ende ein Standhaken). Über eine kurze Wandstufe nach links empor, um eine Felsecke weiter links haltend, später gerade empor nach einer Seillänge in eine Höhle (Strauch). Von der Höhle auf schmalem, abschüssigen Bande nach links haltend in die Gipfelschlucht und somit in die Kederbacher-Route.

Hoher Göll (2522 m), 1. Begehung der direkten Nordwand am 25. 9. 1933 durch **Toni Kurz** u. **Franz Brandner**.

Von der Ofner Alm über einen Graserücken hinauf zu den von unten schon sichtbaren Plattenschüssen. Dort wo der Sand am

weitesten hinaufreicht, befindet sich der Einstieg. Über die Platten hinan in eine Rinne bis zu einer Wandstufe (Steinmann) und durch eine Schlucht auf ein schräges Band. Dieses quert man nach rechts bis zu seinem Ende und erreicht über einen kurzen Riß eine Geröllbank. Hier nach links haltend zu einer steilen glatten Rinne, in welcher ein eingeklemmter Block zu schaffen gibt. Dann etwas nach links die Rinne verfolgend bis zu einer Überdachung. Über diese äußerst schwierig hinweg (Haken) in eine Rinne, welche in eine Verschneidung übergeht. Durch sie erreicht man einen brüchigen Kamin. Eine Seillänge im Kamin hoch, dann nach rechts auf eine Geröllhalde. Über diese der Mitte zu trachtend in einer Rinne empor zur Gipfelwand. Nun durchwegs äußerst schwierige Kletterei. Einen senkrechten Riß hoch zu einem Band, dieses in der Mitte nach rechts querend gelangt man auf eine Kanzel. Nun einen etwas nach rechts geneigten Riß verfolgend zu einem an die Wand gelehnten Block und weiter zu einem schmalen Band. Man hält sich jetzt nach links aufwärts und gelangt unter einen von einzelnen Rissen durchzogenen Plattenschuß. Die schwierigen Risse eine Seillänge empor auf eine Leiste und eine weitere Seillänge über einen äußerst schwierigen und brüchigen Überhang (Haken) zu dem von der Geröllhalde aus schon auffallenden schwarzen und nassen Wandflecken. Ein Quergang nach links (Haken) führt zu einer äußerst schwierigen Verschneidung (Haken) und über diese und den darauffolgenden Riß empor zu einer abschüssigen Platte. Nun etwas nach links in einen Kamin, welcher in eine äußerst schwierige Verschneidung übergeht (Haken. Schwerste Stelle). Man quert nun das erreichte schmale Band nach links bis zur Mitte und verfolgt den Riß gerade hinauf zum nördlichsten Punkt des Gölls. Durchwegs äußerst schwierig, 7—8 Stunden Kletterzeit. Abstieg am besten gleich über die Schusterroute zum Purtschellerhaus.

Untersberg-Berchtesgadener Hochthron, (1974 m) Südwest-Wand. 1. Begehung am 30. 8.—1. 9. 34 durch **Toni Kurz** und **Anderl Hinterstoßer**.

Der Einstieg befindet sich rechts von einer auffallenden Nische über den Vorbau hinauf zu gutem Stand und Beginn des Querganges. Nun quert man ca. 12 m nach rechts (Haken) zu notdürftigem Stand. Die nun ansetzenden feinen, zum Teil unterbrochenen Risse (Haken) hinauf zu einer Gufel. Nun nicht den von der Gufel ansetzenden Riß, sondern den nächsten etwas rechts ziehenden empor bis zu seinem Ende, dann Quergang unter dem Wulst nach rechts (Haken) bis zu einer Wandeinkerbung. Hier ca. 5 m hinauf (Haken) auf Stand. (Biwakstelle, 100 m über dem Einstieg.) Etwas nach rechts folgend gelangt man unter den Wulst, der die ganze Wand sperrt. Im mittleren Riß überlistet man ihn und verfolgt einen nach rechts ziehenden Riß bis zu seinem Ende. (Bis hier ungewöhnlich schwierig und nicht mehr frei kletterbar.) Nun hält man sich in dem nach links ansetzenden Riß ca. 10 m und quert nach links zu gutem Sicherungsköpferl. Die folgenden Wandstufen gerade hinauf zu einer seichten Wandeinbuchtung und in ihr hinauf auf guten Standplatz. Nun nach rechts hinaus zu einem Schartel und etwas

*) Die Namen unserer Mitglieder sind durch Sperrdruck gekennzeichnet.

absteigend gelangt man in einen Geröllkessel. Von hier gerade hinauf, dann etwas nach links haltend und gerade hinauf zum Aufstieg oberhalb des Untersberghauses. Wandhöhe ca. 300 m. Kletterzeit 14 Stunden. Ganz ungewöhnlich schwierig.

T a u e r n s t u h l (Funtenseetauern), 1. Begehung des Nordgrates am 14. 8. 1932 durch Toni Kurz und Sepp Pürzer.

Vom Funtenseehaus durch den Feldgraben zur Feldalm und nach links weiter zu dem sich wild aufschwingenden Grat, welcher in mehreren Absätzen steil gegen den Grünsee abfällt. Hier Einstieg. Man verfolgt nun den auffallenden Riß (Haken) bis zu seinem Ende und erreicht durch einen Quergang nach links (Haken) eine Traverse, welche direkt zum Grat führt. Auf ihm eine Seillänge empor zum ersten Absatz. Über leichteren Fels nun zum Beginn des 2. Absatzes. Über ein steiles plattiges Band gelangt man auf den 2. Absatz. Nun gehts wieder in leichterer Kletterei über den 3. Absatz, welcher eigentlich zum Teil links umgangen wird zum letzten und schwersten Gratvorsprung. Drei dicht nebeneinander liegende Kamine, welche sich nach oben verzweigen und in schwierigste Risse übergehen, sind nun der einzige Ausweg. Man benützt nun den links, welcher nach einer Seillänge in einen äußerst schwierigen überhängenden Riß übergeht. Durch ihn (2 Haken) hinauf und man gelangt zu leichtem grasdurchsetzten Fels. Der nun ansetzende Steilabbruch bietet mehrere Durchstiegsmöglichkeiten. Man benützt am besten einen Kamin, durch welchen man nach 2 Seillängen den Grat, welcher zum Funtenseetauern führt, erreicht. Von hier 10 Minuten zum Tauerngipfel. Kletterzeit 4 Stunden, sehr schwierig.

K l e i n e r W a t z m a n n (2307 m), 1. Begehung des Westwandrisses am 23. 8. 1934 durch Toni Kurz und Karl Dreher.

Links der direkten Westwand wird die steile Plattenwand von einem auffallenden feinen Riß durchzogen, welcher den Durchstieg vermittelt. Der Einstieg befindet sich 20 m links des roten Abbruchs der Wand. Eine Seillänge links einer wasserübronnenen Platte hinauf, dann nach rechts haltend zum Beginn des Risses. Von der Höhle links heraus über den Überhang (Haken) und hinein in den Riß, welcher nach einer Seillänge zu gutem Standplatz führt. Dann den Riß weiter verfolgend über mehrere Überhänge hinweg zum 2. Standplatz. Nach links hinaus über den Überhang und weiter im Riß (Haken) zum 3. Standplatz und Beginn des eigentlichen feinen Risses. Mit zwei ungewöhnlichen schwierigen Seillängen empor (nicht mehr frei kletterbar) zu der von unten schon sichtbaren kleinen Höhle. Nun wird mittels Hangeln 20 m nach rechts traversiert zum Beginn eines schmalen Bandes. Auf ihm ca. 40 m nach rechts weiter zu einer Einbuchtung. Hier etwas links haltend gerade empor zu einem schwarzen Überhang. Über ihm an der linken Seite hinauf und im Riß weiter bis unter eine überhängende Wand, dann nach links querend auf eine Platte. Nun rechts hinauf auf das Band, welches die ganze Wand durchzieht und dieses weiter nach rechts verfolgend ge-

langt man zu einem großen Block. Vom Block gerade hinauf in der nach links ziehenden Rinne zu dem vom Band aus schon sichtbaren großen Überhang. Über ihn rechts im Riß mittels Seilhilfe hinauf, dann Quergang nach rechts und im Riß weiter zum Beginn einer nach rechts ziehenden schwierigen Traverse. Über diese hangelnd und sehr ausgesetzt hinaus, dann das Band weiter nach rechts verfolgend und man gelangt in das obere Drittel der direkten Westwand und durch sie zum Gipfel. Kletterzeit 10 Stunden. Äußerst bis alleräußerst schwierig.

3. W a t z m a n n k i n d (2165 m), 1. Begehung der direkten Südkante am 11. 6. 1935 durch Toni Kurz und Anderl Hinterstoßer.

Den Einstieg erreicht man vom Eisbachtal über den Ostwandweg bis auf Höhe der ersten Terrasse und biegt sodann nach rechts in die große von der Watzmannscharte herabziehende Rinne oder auch rechts der Watzmannscharte absteigend bis zum Fuß der Kante (Steinmann). Unterhalb eines auffallend großen gelben Fleckens im rechten Riß eine Seillänge gerade aufwärts zum Standplatz. Einige Meter nach links, dann 2 m gerade empor und weiter nach links in einen feinen Riß. In diesem hinauf bis unter den Überhang (Haken), dann weiter nach links hinaus und im darauffolgenden Riß aufwärts bis zu einem Absatz. Nun gehts 15 m leichter unter einen Überhang, über diesen nach links (Haken) zu einem weiteren Überhang (Haken) und im Riß weiter auf ein schmales Band. Auf diesem 40 m nach rechts um die Kante und im hier ansetzenden Pfeilerriß 30 m hinauf zum Standplatz (Haken). Nun den feinen Riß bis zu seinem Ende hinauf (Haken), dann kurzer Quergang nach rechts (2 Haken) und gerade empor, weiter durch eine Verschneidung (Haken) auf ein schmales Band. Dieses quert man nach rechts abwärts bis in den weitüberhängenden Kamin. In demselben zwei Seillängen aufwärts (Haken). Hier unterhalb eines Daches über eine gelbbrüchige Wandstelle nach links (Haken) auf ein Band. Auf diesem nach links zum Steinmann. Dann 20 m gerade aufwärts bis unterhalb der auffallenden Verschneidung, die mit einem großen Überhang beginnt. Über diesen (Haken) in die Verschneidung, welche nach 2 Seillängen direkt zum Gipfel führt. Kletterzeit 10 Stunden vom Einstieg. Äußerst schwierig. Wohl die schönste Tour in den Berchtesgadener Bergen.

R o t l e i t e n s c h n e i d (2226 m), Wimbachgruppe, 1. Begehung der Nordwand durch Toni Kurz, Karl Dreher, Sepp und Edi Pürzer am 9. 9. 1934.

Von der Wimbachgrieshütte 20 Minuten zum Einstieg. Der Einstieg befindet sich bei dem Vorbau der Wand, rechts der Gipfallinie. (Große Steindaube). In der nach rechts ziehenden Rinne empor und weiter die Rinne verfolgend bis zu ihrem Ende, dann etwas nach links und über eine Wandstufe zu einer anderen Rinne und auf den Rücken des Vorbaues. Über die nun folgende Wandstufe einige Meter hinauf. Dann nach links in die Geröllrinne und in ihr hinauf zum Beginn eines Kamins. Durch diesen hinauf (eingeklemmter Block) zu einer weiteren Geröllrinne und

in ihr bis zu einer kleinen Scharte. Dann nach links um eine brüchige Felsnase und hinauf zu einer Sandterrasse. Die nun folgende Rinne hinauf auf ein Schuttband. Dieses wird nach links gequert zum Beginn eines Risses. Über ihn hinauf und nach links, eine brüchige Querung ausführend, gelangt man auf ein Geröllband. Dieses wird nach rechts gequert, zuletzt über Platten und man gelangt zum Beginn eines Risses. In ihm über mehrere Überhänge hinweg (Haken) zu einem Turm. Von der Scharte links ansteigend erreicht man eine Kanzel. Nun folgt ein Quergang links aufwärts über eine Platte und im Riß weiter zu einer nach links ziehenden Rinne, welche unter dem roten Wandabbruch endigt. Hier traversiert man ca 40 m nach links zu einem verdeckten Kamin bzw. Riß, welcher einen idealen Durchstieg vermittelt und die Schlüsselstelle der Wand bildet. Anfangs rechts im Riß in äußerst schwieriger Kletterei hinauf (Haken) zu einer Höhle, aus ihr links heraus und zum Beginn des Kamins und durch ihn hinaus zu grasdurchsetztem Geschröf. Von hier hält man sich nach links über das Geröll und in leichter Kletterei gelangt man bald zum Gipfel. Kletterzeit 5 Stunden. Sehr schwierig.

Kaisergebirge.

Naunspitze (1635 m), 1. Begehung der Nordwand durch Emil Bauer, Hans Hager und Georg Sixt am 17. 7. 1935.

Zum Einstieg gelangt man am besten von der Vorderkaiserfelden-Hütte aus in ca 40 Minuten. Man verfolgt den Steig zur Naunspitze-Petersköpfl und gelangt nach ca. 15 Minuten auf einen Kopf, der in nördlicher Richtung, ungefähr 100 m oberhalb der Hütte, der Naunspitze vorgelagert ist. Vom Kopf aus erkennt man den Einstieg am nördlichen Wandteil an einem Schärtchen mit mehreren Lärchen. Dorthin gelangt man, indem man in der nördlich abwärts führenden Grasrinne hinuntersteigt — etwa 10 Meter — bevor die Rinne abbricht, quert man rechts zu einer Rippe, die mit Bäumen bewachsen ist. Unmittelbar davor steigt man ca. 30 m ab, quert in die nächste Rinne, steigt wieder etwas ab, bis eine leichte Querung in die nächste Rinne möglich ist. In der Rinne etwas aufwärts in das Schärtchen mit mehreren Lärchen (ca. 1380 m). Die Schlüsselstelle bildet ein mächtiger Überhang, der in der Fallinie des Gipfels, schon vom Einstieg aus gut sichtbar ist. Dorthin gelangt man auf zwei übereinander liegenden Köpfen, direkt aus dem Schärtchen. Den ersten Kopf erreicht man leicht in einer Schleife von links nach rechts. Über steilen Fels gelangt man nach ca. 35 m zu einer kleinen Lärche. Gerade aufwärts gewinnt man nach ca. 30 m den zweiten Kopf (Haken). Unmittelbar rechts davon setzt der Überhang an, der mittels kurzer Querung erreicht wird. Die folgende 20 m hohe Stelle ist äußerst schwierig und auch luftig. Eine griffarme Wandstelle führt nach einigen Metern zu einem Stand, der Vorsicht gebietet, weil der Block nicht besonders sicher verklemmt ist (Haken). Eine kurze Querung und einige Meter gerade aufwärts führen in den rauhen, kurzen Kamin, der nach wenigen Metern auf einen guten Stand leitet. Die anschließende grasdurchsetzte

Steilrinne führt nach 30 m zu einem Kamin. Durch diesen stemmend und spreizend ca. 30 m empor zu einem guten Stand. Nun über leichteren Fels, vorbei an einer kleinen Höhle rechts haltend an die Kante. Nochmals über leichteren Fels 20 m nach rechts um die Kante herum zu gutem Stand unter einem Köpfl. Nach links über eine äußerst schwierige Wandstelle auf ein luftiges Felsköpfl, zuletzt in gerader Richtung aufwärts, insgesamt ca. 30 m. Weiter an der Kante direkt aufwärts, zuletzt links daneben leichter zum Gipfel. Wandhöhe ca 250 m. Kletterzeit ca. 3—4 Stunden. Sehr schwierig mit einigen äußerst schwierigen Stellen. Landschaftlich besonders großartig.

Dolomiten.

Großer Vernel, 3205 m. 1. Begehung der Südostkante am 2. 8. 1933 durch Walter Stösser und Gustl Kröner.

Routenbeschreibung siehe 24. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1933), Seite 30.

Marmolata, 3364 m. 1. Begehung der Südwestkante am 30.—31. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Der Aufstieg bewegt sich ständig links der großen, die Südabstürze der Marmolata teilenden Schlucht, in der rechten Flanke des an der Ombrettapaßhöhe vortretenden gewaltigen Pfeilers. Die Aufstiegsrichtung ist gegeben: Erstens durch die auffallende Kaminreihe, die wenige Schritte rechts unterhalb der Paßhöhe beginnend, zur ersten Terasse hinaufzieht. Zweitens durch die etwa in der Mitte zwischen 1. und 2. Terasse beginnende zweite Kaminreihe, die in die tiefe Schlucht führt, die den Südwestpfeiler im letzten Drittel spaltet. Die Verbindung zwischen beiden Kaminreihen wird erreicht über die ganz außerordentlich schwere und brüchige Wand über der 1. Terasse. Der Einstieg befindet sich wenig unterhalb der Paßhöhe bei einem großen Loch.

Über mehrere Überhänge hinweg gelangt man zum großen „Dach“, Kanzel. Nach rechts über den Überhang und über die glatte Platte mit Hilfe des linksseitigen Risses weiter zur 1. Terasse. Auf dieser sitzt ein schlanker Pfeiler, der mit der gelben, erschreckend glatt aufstrebenden Mauer jederseits einen engen Riß bildet. Durch den rechten äußerst schwierig empor zur Spitze des Pfeilers. Weiter immer rechts haltend, über wenig ausgeprägte Risse und schwerste Wandstellen zu einem Band, das nach rechts zu einem von der Wand gelösten Pfeiler führt. Durch den Kamin zwischen Wand und Pfeiler hoch. Weiter wieder über ganz außergewöhnliche schwere Wand- und Rißstellen, immer etwas rechts haltend, bis über einen auffallenden Block hinweg nach rechts gequert werden kann in die bis dahin noch unsichtbare zweite Kaminreihe.

Leichter als bisher gehts nun teils durch wasserübertönnene Kaminabsätze, teils durch Seitenkamine und Wandstellen zu ei-

nem kleinen Schuttplätzchen in Höhe der 2. Terrasse. Die Kaminreihe ist hier gesperrt durch einen mächtigen Überhang. Dieser wird durch den Riß rechts in ganz außerordentlich schwerer Kletterei überwunden. Am Ende des Risses wieder zurück in die Tiefe des Kamins. Dieser wird nach etlichen Seillängen zu einer breiten überhängenden Steilrinne mit zwei nebeneinanderlaufenden Kamin- und Rißreihen. Durch die linke hoch, bis die Steilrinne plötzlich flacher wird und sich teils als Eis-, teils als Felsrinne etwa 1½ Seillängen in die Tiefe des Berges hineinzieht. Dort findet sie ihre Fortsetzung wieder in einer Kaminreihe. Über mehrere Überhänge hinweg gelangt man zum großen „Dach“ einem Riesenblock, der die Kaminreihe schließt. Dieser gewaltigste Überhang des ganzen Weges wird rechts überwunden durch bezw. über den Spalt zwischen „Dach“ und Felswand. Man klettert zunächst im Dach hoch und bemüht sich, im genannten Spalt, der mit kleineren Blöcken, Schutt und Eis erfüllt ist, ein größeres oder kleineres Loch freizulegen. Durch dieses kann man entweder selbst hindurchschlüpfen oder aber mindestens das Seil hindurchwerfen, um mit dessen Hilfe das „Dach“ von außen zu nehmen. Man gelangt in eine breite Eisrinne, die hinaufzieht zur Schlußkaminreihe. Auch diese bietet, da sie fast ständig überhängt, häufig außerordentlich eng und glatt ist, durchwegs äusserste Schwierigkeiten. Nach Überwindung des letzten Überhanges gehts durch leichte, schuttbedeckte Rinnen in kurzem zum Aufstieg bei den Trümmern etlicher Kriegsbaracken. Nach rechts zum Marmolata-Gipfel.

Bei ganz guten Verhältnissen, d. h. nach mehreren Wochen guten Wetters, kann die Fahrt in einem Tage durchgeführt werden. Sonst wird immer eine Beiwacht notwendig werden, da man unter Umständen vom Betreten der zweiten Kaminreihe ab mit Wasser und vom „Dach“ ab mit Eis zu kämpfen hat.

Kleiner Vernel, 3092 m. 1. Begehung der Südwand am 4. 9. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 48.

Schweiz.

Bietschhorn, 3953 m. 1. Begehung des Südostgrates am 9.—11. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 51.

Bietschhorn, 3953 m. 1. Begehung der Nordwestwand am 7. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 51.

Großes Doldenhorn, 3650 m. 1. Begehung des direkten Südgrates am 16.—18. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 52.

Oeschinenhorn, 3490 m. 1. Begehung des Südwestgrates am 20.—21. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 53.

Kleines Nesthorn, 3348 m. 1. Aufstieg über den Nestgletscher am 3. 8. 1932 durch Walter Stösser und Fritz Kast.

Routenbeschreibung siehe 23. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1932), Seite 51.

Doldenstock. 1. Begehung des Westgrates durch Walter Stösser und Theo Seybold.

Blümlisalphorn, 3671 m. Westwand (dir. Anstieg) durch Walter Stösser und Theo Seybold.

Balmhorn, 3711 m. Ostwand 1. Begehung durch Walter Stösser und Theo Seybold.

Routenbeschreibung siehe 26. Jahresbericht der A. V. S. Bayernland (1935).

Die Internationale Himalaja-Expedition 1934

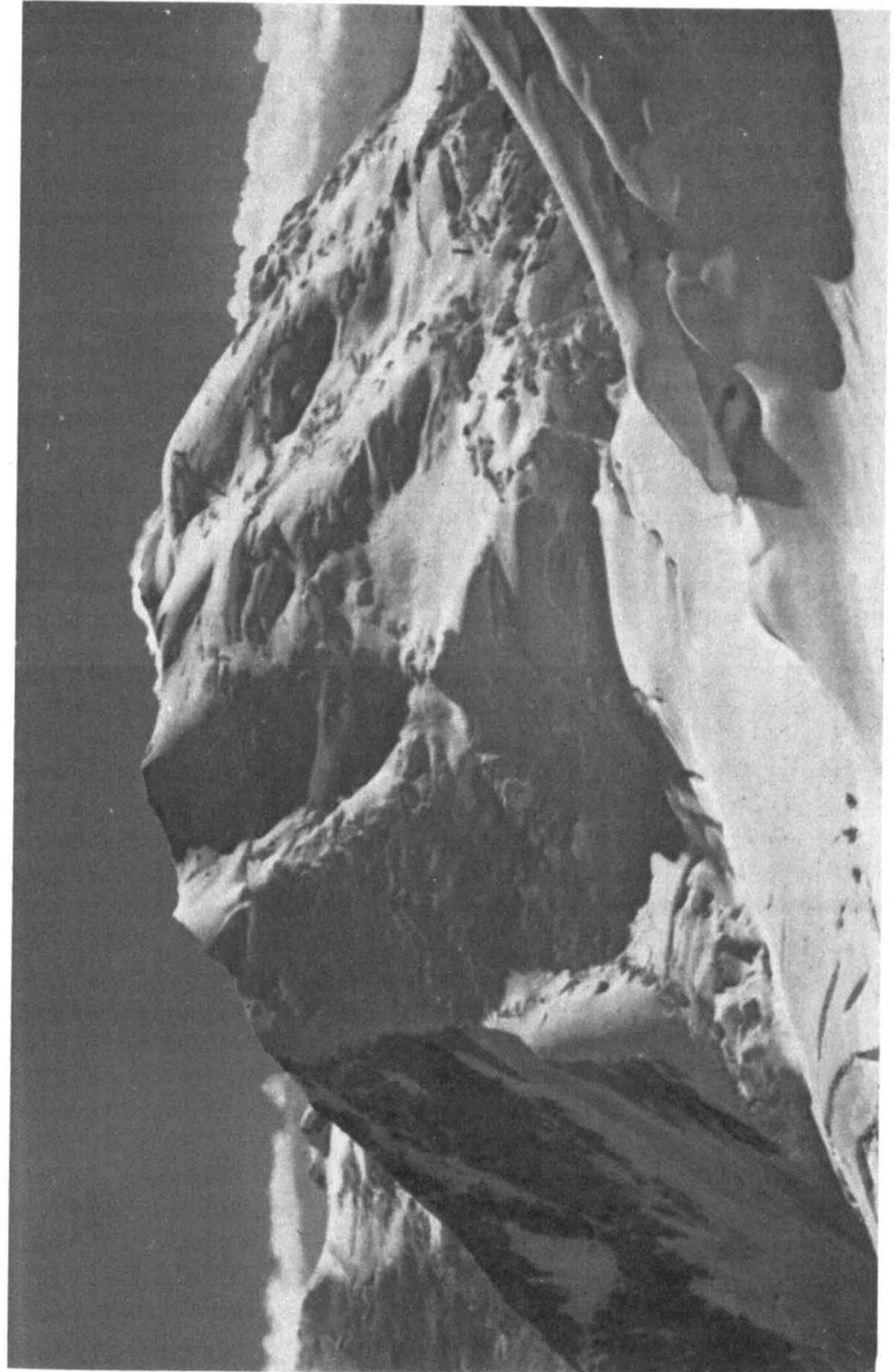
Am 13. April 1934 startete in Venedig eine 13 Köpfe zählende Mannschaft der Internationalen Himalaja Expedition unter Leitung von Professor Dr. Dyhrenfurth, mit dem Ziel, im Karakorum auch Karakorum (Oe. A. Z. 1936, 59.) Himalaja einen großen Spielfilm zu drehen und daneben bergsteigerisch, geologisch und kartographisch zu arbeiten.

Unser Expeditionstopograph Marcel Kurz war bereits am 26. März vorausgefahren um für uns in Indien die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Zur Expeditionsmannschaft gehörten weiter: Frau Hetti Dyhrenfurth (Zürich), als Lagerkommandantin; Dr. Winzeler (Zürich) als Expeditionsarzt; Bertl Höcht (München); A. Roch (Genf), J. Belajeff (Paris), Ghiglione (Turin) als Bergsteiger.

Dazu kam noch eine Spielfilmgruppe mit Regisseur, Schauspieler, Spielfilm-Operateur usw. — Bei dem ganzen Unternehmen, das aus Vertretern von sieben verschiedenen Nationen bestand, waren Höcht und ich die einzigen Deutschen. Ich selbst war im Hauptberuf als Kameramann für die höchsten Lager — im Nebenberuf als Bergsteiger verpflichtet. Finanziert war die Expedition von zwei Filmgesellschaften. Eine reine Bergsteigerexpedition in den Karakorum Himalaja mit 13 Sahibs und 500 Kulis wäre bei einem Anmarsch von normal vier Wochen eine so teure Angelegenheit, daß weder der Alpenverein, noch sagenhafte Privatmädene, noch die Presse die Begeisterung aufbringen würden, in ein solches Unternehmen Geld zu stecken.

Transferschwierigkeiten nach unserer Landung in Indien brachten uns leider in solch finanzielle Nöte, daß die Expedition, abgesehen von einem ungeheuren Zeitverlust, des öfteren nahe daran war, fast vollkommen zu scheitern. Dazu kam das unglückselige Mißgeschick, welches unseren Topographen Marcel Kurz und die Expedition gleich beim Anmarsch traf. Kurz, der unserer Expedition drei Wochen früher vorausgeeilt war, um die besten Träger anzuheuern und gute Zugangsmöglichkeiten zu unseren Zielen am oberen Baltorogletscher auszukundschaften, stürzte in Baltistan so unglücklich vom Pferd, daß er mit einer schweren Knieverletzung während der ganzen Expedition in einem Bungalow in Skardu liegen mußte. Nach einem genau ausgearbeiteten Plan hätten wir uns am 3. Juni im Basislager am oberen Baltorogletscher treffen müssen. Daraus wurde nun nichts und der Monat Juni als beste Zeit für Hochtouren im Karakorum war verloren.

Nach einem Anmarsch von 44 Tagen von Srinagar der Hauptstadt von Kaschmir aus, schlugen wir am 25. Juni 1934 erst Lager 5 (5300 m hoch) am Südostsporn des Hidden Peak (8068 m) auf. Bei einer Kundfahrt am 26. Juni erreichten wir am Sporn ungefähr eine Höhe von 6300 m. — Da sich jedoch die Kulis weigerten mit uns über



Das Queen Mary Massiv
beim Aufstieg zum Goldenen Throne aus ca. 6800 Meter aufgenommen. Von links nach rechts: der Westgrat mit einem markanten Gratkopf Westgipfel, Mittelgipfel, knapp rechts dahinter und darüber der Hauptgipfel (Mindesthöhe 7675 Meter) mit Wolkenkranz, Ostgipfel
Foto Höcht

diese Himmelsleiter zu gehen, mußten wir den Plan des Südostspornweges fallen lassen und versuchen, den Gipfel auf der weniger ausgesetzten Route über den Conwaysattel anzugehen. Ein Umweg von 13 km über wildzerrissene Gletscher mußte gegen den kurzen Spornweg eingetauscht werden, der bei entsprechender Seilsicherung mit einer Handvoll berggewohnter Kulis oder etwas arbeitsameren Sahibs bestimmt zum Ziele geführt hätte. Am 29. Juni schlugen Höcht und ich mit 9 Kulis Lager 6 (6250 m) am Conwaysattel auf. Da sämtliche Kulis wegen Bergkrankheit zurück mußten und der Nachschub wegen verschiedener Regelwidrigkeiten von Sahibs auch nicht funktionierte, verloren wir wertvolle Schönwettertage bis endlich Lager 7 (6800 m) von Höcht und mir allein eingerichtet war. In der Nacht vom 5. auf 6. Juli kam der Monsunsturm mit aller Macht und leitete eine Schlechtwetterperiode ein, die mit kurzen Unterbrechungen bis zum Schluß der Expedition dauerte. Dazu kam, daß die wenigen Schönwettertage zu Filmarbeiten ausgenützt werden mußten. Denn Filmarbeit war ja in erster Linie zu leisten, alles andere nur nebenbei.

Wenn unser Unternehmen trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten nebenbei noch insgesamt fünf Siebentausender buchen konnte, so durften wir zufrieden sein.

Am 3. August 1934 wurde bestiegen:

Westgipfel des Queen Mary Peak (7530 m korr. Aneroidmessung) durch Höcht—Ertl und Prof. Dyhrenfurth mit Frau. Ostgipfel des Golden Throne (7250 m) durch Roch, Belajeff, Ghiglione.

Am 9. August 1934:

Queen Mary Peak Mittelgipfel (7475 m korr. Aneroidmessung) durch Roch, Belajeff und Ghiglione.

Am 11. und 12. August 1934:

Queen Mary Peak Mittelgipfel (7475 m korr. Aneroidmessung). Ostgipfel (7525 m korr. Aneroidmessung). Hauptgipfel (7775 m korr. Aneroidmessung) durch Höcht—Ertl.

Der Plan den Hidden Peak noch anzugreifen mußte im Hinblick auf die vorgerückte Zeit und wegen der trostlosen Schneeverhältnisse aufgegeben werden.

Am 15. August brachen wir Hochlager 6 ab, die nächsten Tage wird Lager für Lager aufgelöst.

In Eilmärschen ging es dann über die Deoseisteppe Karakorum auswärts. Am 25. September erreichten wir in Bombay gerade noch unser Schiff, das uns am 6. Oktober wohlbehalten wieder nach Venedig brachte.

Einzelberichte.

Queen Mary Peak, Westgipfel (7330 m korr. Aneroidmessung).

Am 3. August brechen wir um 6 Uhr morgens bei verhältnismäßig gutem Wetter zur Ersteigung der Queen Mary auf. Bertl und ich mit dem Träger Hakimbek voraus, Prof. Dyhrenfurth und seine Frau mit dem Träger Rodji hinterdrein. Um 5 Uhr morgens waren vom Golden-Throne-Lager aus, wie wir sahen, Ghiglione, Roch und Belajeff gegen den Ostgipfel gestartet, so daß also an einem Tage durch zwei Parteien zwei verschiedene Berge angegangen wurden. Bertl und ich wühlten uns abwechselnd in dem tiefen Neuschnee empor, und zwar benützten wir dazu eine flach ausgeprägte Rippe, die vom Mittelgipfel zum Camp 7 herabzieht und die uns bei einem Meter Neuschnee wenigstens etwas laminensicher schien. Hakimbek ging in der Mitte und trug meine Filmapperatur. Um einigen besonders schneebrettgefährlichen Stellen auszuweichen, hatten wir uns gestern schon Stufen in zwei Blankeiswandln geschlagen, die wir auch heute wieder benützten und die uns ohne besonderen Aufenthalt bis unter die große Eisbarriere brachten, welche von Ost nach West in einer Höhe von 7100 m sich mit kurzen, steilen Unterbrechungen durch die Südflanke der Queen Mary zieht. Der lawinengefährliche direkte Anstieg zum Mittelgipfel, den wir gestern schon versucht, war auch heute noch nicht ratsam. Deshalb querten wir unter der Rieseneismauer direkt nach Westen, um dann bei einfallendem Nebel und Schneetreiben über Spalten und grundlosem Schnee der darauffolgenden Steilhänge gegen eine Senke zwischen West- und Mittelgipfel emporzusteigen. Trotzdem sich die Riesenflanken bei unserer Wühlarbeit öfters mit dumpfem Dröhnen senkten, ging kein Schneebrett los. Eine endlos lange, vollkommen verschneite Spalte legte sich quer vor unsere Spur und war bei dem Nebel nur noch zu ahnen. Kaum hatte ich allerdings nach vorherigem Stochern mit dem Pickel den Fuß darauf gesetzt, brach die Brücke auf eine Länge von ungefähr 50 m zusammen und vor uns tat sich ein Abgrund auf, der nur nach langen und zeitraubenden Umwegen zu überwinden war. Memsahb und Barasahb, die wir bei dem Hundewetter längst auf dem Heimweg glaubten, waren uns durch den Zeitverlust wieder nahe gekommen und stapften langsam, aber mit wirklich eiserner Energie vorwärts. Nachmittags 3 Uhr stehen Memsahb, Barasahb, Bertl und ich endlich oben auf dem Westgipfel der Queen Mary (7350 m korr. Aneroidmessung), bei einem rasenden Sturm, der nur immer wieder für Minuten den Blick frei gab zu den Riesenhöhen und -tiefen in der Runde. Nach einigen Filmaufnahmen und Photos, die mir begreiflicherweise von den frierenden Beteiligten manch „aner kennenden“ Fluch eintrugen, traten wir den Heimweg an, zusammen mit unseren Kulis, die auf dem Sattel unter dem Westgipfel auf uns gewartet hatten. Die Höchstleistung des Tages haben bestimmt nicht wir Alpinisten, sondern Memsahb voll-

bracht. Ihr „Bergsteigerehrgeiz“ war zwar bereits bei 7100 m gestillt, und sie wollte gern wieder absteigen. Dagegen aber protestierten wir heftig und so mußte sie sich zäh und tapfer mit uns durchkämpfen bis zum Ziele. Heute allerdings weiß ich, daß uns Memsahb die Schinderei, zu der wir sie damals verleitet haben, längst nichts mehr nachträgt.

Am gleichen Tage war übrigens die Partie Ghiglione, Roch und Belajeff die Besteigung des Ostgipfels des Golden Throne (7250 m) gelungen, so daß also die I.H.E. an einem Tage zwei schöne Berg-erfolge buchen konnte.

Am 4. und 5. August tobt wieder der Schneesturm, und da Memsahb arg an Schneeblindheit litt und die Lawinengefahr unterhalb Lager 7 bedeutend gestiegen war, konnten wir auch am 6. August trotz verhältnismäßig guten Wetters nicht hinunter.

Am 7. August hatten unsere drei Kulis mehr als genug von der Höhenluft hier oben, um so mehr, als durch die unfreiwillige Gefangenschaft zwei Tage vorher schon der Metabrennstoff ausgegangen war. Da in der Nacht alle Schneebretter abgegangen waren, durch die der Weg nach Camp 6 führte, ließen wir die Leute ziehen mit der Weisung, uns Brennstoff heraufzuschicken. Längst hatten Bertl und ich einen Ofen aus Blechbüchsen konstruiert, in dem wir, der Not gehorchend, das Holz unserer Proviantkisten verfeuerten. Eine sehr rauchige Angelegenheit bei 6800 Meter, die uns unsere Hälse durch das ständige Pusten vollkommen ruinierte.

Am 8. August kämpften sich von unten bei Schneetreiben zehn Kulis herauf, mit denen wir nach Camp 6 ziehen. Gipfelgedanken hegten wir bei dem Hundewetter schon längst nicht mehr.

Da strahlt am 9. August, wie zum Spott, die Sonne, Ghiglione, Roch und Belajeff machen sich sofort auf nach Camp 7 und ersteigen am 10. August den Mittelgipfel von Queen Mary (7430 m korr. Aneroidmessung). Der Expeditionsleiter war am gleichen Tage hinuntergegangen nach dem Basislager, um bereits den Abmarsch zu organisieren. Am 11. August verließen uns auch Ghiglione, Roch und Belajeff. Nur Memsahb, Höcht und ich hatten bis zum „Expeditionsschluß“ noch wenige Tage Zeit, weil wir auf Träger zum Abtransport der restlichen Lasten warten mußten.

Queen Mary Peak, Hauptgipfel (7775 m, korr. Aneroidmessung) über Mittelgipfel (7475 m) und Ostgipfel (7525 m).

Camp 6, am 11. August. Im Eisbruch unter dem Lager verschwinden soeben die letzten Kulis der abziehenden Ghiglione-Partie. Morgen im Lager 4 müssen sie Barasahb treffen und dann werden sie gemeinsam der Filmgruppe naheilen, die wohl schon Indusaufwärts nach Kleintibet zieht. Jetzt erst kommt uns so recht zum Bewußtsein, daß die Expedition zu Ende ist. Wenn wir Bilanz zogen über unsere alpinen Leistungen, so war das Ergebnis etwas mager, denn immer noch stand der Hauptgipfel der Queen Mary unbesiegt, vom Hidden Peak ganz zu schweigen. Halbe Arbeiten, die keine rechte Befriedigung aufkommen ließen. Und dafür die ganze Schufferei der letzten Wochen, das Durchhalten im Monsunsturm, das Spuren in metertiefem Schnee und der ständige Aerger mit den Kulis! Wo waren unsere schönen Pläne geblieben? Tief vergraben unter unendlichen Neuschneemassen. Eine niederschmetternde Erkenntnis, wenige Tage vor Expeditionsende.

Mißmutig und unlustig waten wir drei zu unseren Zelten, auf die nach wie vor der feine Kornsnee trommelt. „Hat nicht der Wind gedreht?“ meint Bertl plötzlich. Natürlich, der Schnee fällt von Norden, unser Gutwetteranzeichen auf dem Conwaysattel. Und was sagt der Barometer? Er ist seit einigen Stunden stark gestiegen. Also nichts, wie los! In aller Eile kratzt uns Memsahb den nötigen Proviant aus den noch nicht geplünderten Hochlagerkisten zusammen, und Bertl und ich stellen die allerwichtigsten Dinge unserer alpinen Ausrüstung zurecht. Es war keine Stunde zu verlieren, denn nach den Erfahrungen der letzten Wochen kam auf acht Tage Hundewetter ein Tag Sonnenschein. Nur noch drei Träger stehen uns zur Verfügung. So müssen Bertl und ich wieder einmal, wie schon so oft, selbst Kuli spielen, um wenigstens das Nötigste von unserer Ausrüstung hinauf nach Camp 7 zu bringen. Reichlich spät für den langen Weg, bei Nebel und Schneetreiben ziehen wir los, begleitet von den Glück- und Segenswünschen Memsahbs.

In den Stapfen unserer Kulis, die schon seit zwei Stunden unterwegs sind, haben wir zunächst ein müheloses Steigen. Allmählich setzt auch der Schneefall aus, hie und da schaut sogar die Sonne durch Wolkenlöcher, und der Nordwind treibt die grauen Nebelmassen zurück, die sich wieder vom Kondusgletscher heraufschieben möchten. Ein gewaltiges Sieden und Kochen in diesem Nebelgewoge, ein Gegeneinanderprallen und Uebereinanderschieben bis zur endlichen Auflösung im Nichts.

An der Eismauer, dem großen Bollwerk zwischen Camp 6 und 7, hocken unsere Kulis und warten auf ihre Sahibs. Von den 210 m Seil, die wir seit Wochen zur Sicherung hier hängen haben, ist nichts zu sehen. Die untersten 30 Meter, die den Uebergang über den Bergschrund erleichtern sollten, hatte gestern beim Abstieg der Ghiglione-Partie vom Lager 7 ein Kuli abgeschnitten und gestohlen. Der Rest in der Wand war im Eis eingefressen und mit Neuschnee zugedeckt. Siebenmal haben Bertl und ich in den vergangenen Wochen diese heikle Passage neu gespurt und versichert. Heute haben wir eine ganze Stunde zu graben, um nur das Seilende freizulegen. Und bis die Kulis dann über den Schrund und die frischen Stufen des Steilhanges befördert sind, verstreichen weitere 3 Stunden. Heilfroh sind wir alle, als wir endlich den Quergang antreten können, hinüber in das große Firnbecken, das zum Lager 7 hinaufleitet.

Inzwischen ist herrlichstes Wetter geworden. Hidden Peak, Golden Throne und der ganze Gipfelkranz ringsum strahlt im frischen Neuschneekleid. Im warmen Sonnenschein schlagen wir um 5 Uhr nachmittags unsere zwei kleinen Hochlagerzelte auf, etwas höher über dem alten Lager 7. Zwei Kulis gehen zurück, nur Hakimbek, unser bester Hochträger, bleibt bei uns. Er ist heute besonders stolz, da er ganz allein ein Zelt bewohnen darf, während die Sahibs sich in der zweiten kleinen Behausung zusammenpferchen müssen. Dafür haben Bertl und ich aber sehr viel wärmer. Von unserem Doppelschlafsack aus bewundern wir Hakimbek, wie er nach Sonnenuntergang immer noch draußen in der Hundekälte herumwirtschaftet, Geschirr abspült und Tee für morgen kocht. Gott sei Dank gibt es auch unter den Baltiträgern noch anständige Leute.

Nachts 1 Uhr bellt der Taschenwecker. Bertl, der alte Faulpelz, reagiert überhaupt nicht darauf. Auch ich würde mich am lieb-

sten wieder auf die andere Seite drehen. Sehr gut geschlafen haben wir beide nicht nach dem für diese Höhen etwas üppigen Abendessen, wenige Stunden vorher. Bei der eisigen Luft in unserem Zelt kommt es mir gerade heldenhaft vor, aus dem Schlafsack zu kriechen. Wo ich mit der Taschenlampe auch hinleuchte — auf Rucksack, Kleider, Zeltdach —, alles ist mit Eiskristallen bedeckt. Gestern abend hatte ich meine Trikouni-Stiefel vorsorglich unter den Schlafsacküberzug gesteckt, so daß sie mich in der Nacht bald am Rücken und bald am Bauch drückten. Trotzdem sind diese Schuhe nun hartgefroren und innen mit Reif bedeckt. Jetzt möchte ich gerne meine filzgefütterten Spezialstiefel haben, die wegen ihres Gewichtes aber leider im Camp 6 geblieben sind. Meinen Ärger darüber bekommt zunächst Bertl zu spüren, den ich mit rohen Puffen aus dem Schlafsack treibe. Zum Kulizelt fliegt als Morgengruß ein Kochtopf hinüber, was Hakimbek nur mit unwilligem Grunzen aufnimmt. Um 2 Uhr nachts endlich ziehen wir los. Unruhig pendelt die elektrische Taschenlampe bei dem scharfen Nord. Die erst zwei Tage alten Spuren von Ghiglione, Roch und Belajeff, die bis zum Mittelgipfel führen, sind sehr gut sichtbar, aber leider nicht zu gebrauchen. Vom Winde freigefegt, erheben sich die meisten Tritte fast 20 Zentimeter über die übrige Schneefläche und man müßte Seiltänzer sein, um von einem Klotz zum anderen zu kommen. So können wir die Spuren unserer Kameraden leider nur als Wegweiser und höchstens als willkommene Sitzgelegenheit benützen. Mühsam stampfen wir uns neben diesen Höckern eine neue Trace und brechen immer wieder ein in der dünnen Harschdecke, unter der locker und grundlos Pulverschnee liegt. Memsahbs Schistock, den wir als Gipfelsignal mitführen, leistet uns bei diesem Schnee die besten Dienste. Unsere kurzen Spezialpickel ersaufen einfach, der Schistock dagegen wird immer wieder quer vor die Spur gelegt und dann zieht sich der jeweils Vorausgehende daran beinahe wie an einer Reckstange hoch. Nach jeder Seillänge wird zwischen den Sahibs in der Führung gewechselt, während Hakimbek in der Mitte bleiben kann, denn er trägt ja meine Filmapparatur.

Um 4 Uhr morgens stehen wir wieder vor der großen Eisbarriere in der Südflanke der Queen Mary. Der erste Schimmer des werdenden Tages liegt über der Siachenseite, während wir noch in tiefster Nacht stecken und gegen die beißende Kälte kämpfen, die langsam Füße und Hände gefühllos macht. Keuchend wie eine Dampflokomotive schiebt sich dann wieder der erste einige Meter weit empor, bis das Seilstück zu Ende ist, das ihn mit den beiden anderen verbindet. Dann die willkommene Schnaupause, während die Gefährten nachkommen. Viel zu schnell dünkt einem das Herankommen der anderen, viel zu kurz die kleinen Rasten. Und weiter geht die Fronarbeit.

Die Spur unserer Vorgänger verliert sich etwas östlich in schneebrettgefährlichen Steilhängen. Wir hacken uns eine Eiswand hoch, was zwar ziemlich viel Zeit und Kraft kostet, uns aber viel sicherer dünkt. Denn in stockfinsterer Nacht in einen Steilhang hineinzugehen, der sich trotz einer zwei Tage alten Spur plötzlich mit lautem Gepolter senkt, ist nicht nach unserem Geschmack.

Kurz unter dem Mittelgipfel streift uns um 6 Uhr endlich das erste Sonnenlicht, ohne Kraft noch und ohne Wärme. Die letzten

Meter wollen wir im Endspurt nehmen, um oben auf dem Hochplateau in einer warmen Mulde so schnell wie möglich nach unseren Füßen zu sehen, in denen jedes Leben erstarrt scheint. Zu allem Unglück bekommt aber Hakimbek einen Schwächeanfall und bleibt mit Bertl zurück. Allein steige ich die letzten 100 Meter bis zum Mittelgipfel weiter und lasse mich hinter einer kleinen Wächte in der warmen Sonne nieder. So schnell habe ich noch niemals im Leben die Stiefel heruntergebracht wie jetzt. Es ist aber auch höchste Zeit: das äußere Sockenpaar ist im Schuh festgefroren und die Füße selbst sind weiß und gefühllos. Gleich darauf kommt Bertl mit Hakimbek daher. Der Sahib hat das Seil ganz kurz über die Schulter genommen und der Kuli hängt ihm hinten daran, beinahe wie ein Sack. Ein Anblick, der fast zum Lachen reizen könnte, da Bertl doch einen Kopf kleiner ist als der Träger. Wortlos und in größter Eile entledigt sich auch der Freund seiner Schuhe, und dann reiben wir uns zwei Stunden lang ununterbrochen gegenseitig die Füße mit Schnee, um die größte Gefahr zu beseitigen. Zum Schluß bandagieren wir, in Ermangelung von Reservesocken, die Füße mit Klosettpapier und weiter geht die Fahrt.

Der Kuli bleibt in der windgeschützten Mulde mit Proviant und Reservekleidern zurück. Seine Filmapparatur wird notgedrungen auf die Schultern der beiden Sahibs verteilt. Im Schnecken tempo kriechen wir über das weite Queen-Mary-Hochplateau dem Ostgipfel zu. Das schöne Wetter von heute morgen verschlechtert sich mehr und mehr, von Nordwesten her ziehen Nebel über uns hinweg und hüllen innerhalb einer Stunde alles so dicht in grauen Dunst, daß wir am Ostgipfel kaum mehr wissen, in welcher Richtung der Hauptgipfel liegt. Ein einziges Mal noch reißt der Nebel auf, ein Augenblick nur, aber er genügt: Das Ziel ist sichtbar und wird von uns freudig mit der Bussole fixiert.

Weiter! Wenn nur die Nebelsonne nicht gar so schlapp machte! Nach jeder halben Seillänge rasten wir, um etwas zu verschnauften. Denn für die dünne Luft hier oben sind unsere Lasten wirklich viel zu schwer. Fast stumpfsinnig hacken wir uns die ungefähr 200 m hohe Blankeiswand zum Hauptgipfel hinauf, wobei wir uns immer wieder ernstlich überlegen, wie sinnlos es eigentlich ist, bei diesem miserablen Wetter die Apparatur weiterzuschleppen. Daß wir nichts davon ablegten, war weniger ein Verdienst meines Gewissens als Kameramann, mehr eine Folge unserer Wurschtigkeit nach den Anstrengungen der letzten Stunden. Es schien uns schließlich ganz gleichgültig, ob der Rucksack voll oder leer hinten baumelte.

Um 4 Uhr nachmittags endlich lassen wir uns auf dem Hauptgipfel nieder, ziemlich abgekämpft, aber mit dem Glücksgefühl im Herzen, ein Ziel erreicht zu haben, das seit unserer Bergsteigerjugend Wunschtraum und Sehnsucht war. Die deutschen Fahnen flattern im Sturm, Kraft und Selbstvertrauen kommen uns wieder. 10 Meter westlich der riesigen Gipfelwächte ragen die ersten Felsen aus dem Eis hervor. Hier wird um Memsahbs Schistock herum ein kleiner Steinmann gebaut, die deutsche Flagge darangebunden und eine Blechbüchse mit unseren Ersteigungsdaten hinterlegt. Bertl schießt wie wild mit der Leica Löcher in den Nebel und ich versuche, mit meiner Filmkamera in Sturm und Nebelsonne einige Tiefblicke zu erhaschen. Ungeheuerlich ist der Blick hinunter auf die Shaksgamseite.

Unsere beiden Gipfelwächten werden von riesigen Eissäulen getragen, die sich an der Nordseite in schauerlicher Tiefe im Nebel verlieren.

Eisiger Sturm vertreibt uns von unserer Hochwarte, in der Eiswand beim Abstieg tauchen wir förmlich unter im dichten Grau. Erst am Mittelgipfel scheint wieder richtig die Sonne, und zusammen mit Hakimbek erreichen wir abends 7 Uhr Camp 7.

Als fürsorgende Expeditionsmutter hat uns Memsahb mehrere Kulis und warmen Tee heraufgeschickt. Schnell sind die Lasten verteilt. Beim Schianschnallen wird rasch noch ein Bissen Brot hinuntergewürgt und dann jagen Bertl und ich ohne Gepäck den Kulis voraus, in 40 Minuten hinunter nach Camp 6. In den letzten 18 Stunden haben wir 1100 Meter im Aufstieg und 1650 Meter im Abstieg hinter uns gebracht. So haben wir kurz vor Torschluß dem Monsun doch noch den Hauptgipfel des Queen-Mary-Massivs abgetrotzt und damit einen wichtigen Punkt unseres bergsteigerischen Programms durchgeführt.

Hans E r t l.

Tourenbericht 1932 mit 1935.

Vorbemerkung: Wegen Raumersparnis wurde von einer Aufzählung sämtlicher Touren abgesehen. Die Gesamtzahl der Bergfahrten eines jeden Mitgliedes ist vor dem Bericht vermerkt.

Abkürzungen:

S = Sommer	Gr = Grat
W = Winter	Üb = Überschreitung
i = insgesamt	Auf = Aufstieg
Beg = Begehung	Ab = Abstieg
Wd = Wand	N = Nord, O = Ost, NO = Nordost usw.

Adam Erwin: 1932 i. 17, dar.

W: Ehrenbachhöhe, Kitzbühlerhorn, Grubigstein, Prentnerjoch, Turmkogel, Feldalpenhorn, Schwaibergerhörndl.

S: Laufbacher Eck.

1933 i. 15, dar.

W: Krottenkopf, Widdersberger Horn, Windstierkopf, Felderkopf, Alpspitze, Roter Kogl, Wildkopf.

S: Kampenwand

1934 i. 30, dar.

W: Pralongia, Crepe de Mont, Piz di Boé, Marmolata, Il Piz.

S: Daumen, Tamaron.

Bauer Emil: 1933 i. 6, dar.

S: Wank, Kramer.

1934 i. 6, dar.

S: Wank, Alpspitze.

Baumeister Hans: 1932 i. 2, dar.

S. Obernberger Tribulaun, Pflerscher Tribulaun.

1933 i. 2, dar.

S: Hochstufen, Zwiesel.

1934 i. 2, dar.

S: Hochstufen, Zwiesel.

Brandt Friedl: 1932 i. 53, dar.

W: Schwarzerkogel, Frühmesser, Brechhorn, Reichenspitze, Schneekarspitze, Kuchelmoosspitze, Grundschartner, Kaeskarkopf, Dreiecker, westl. Daunkogel, Seekarspitzen, Ödkarspitzen, Birkkarsp. S: Risserfalk, Predigtstuhl Auf. W-Wd., Scheffauer Auf. NW-Wd., Musterstein Auf. S-Wd., Wetterspitze Auf. Wetterkante, Rofanspitze Auf. NW-Wd., Rote Flüh Auf. S-Wd., Gimpel Auf. W-Gr., Cima di Misurina, Mte. Piano, Torre Bergmann.

1933 i. 58, dar.

W: Ruderhofspitze, Schrankogel, Wildes Hinterbergl, Hint. und Vord. Wilder Turm, Lisenser Fernerkogel, Bergglasspitze, Brunnenkopf, Wildgratspitze, Schrandele, Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetterwandeck, Leutascher Dreitorspitze, Westl. Karwendelspitze. S: Soiernspitze, Geiselstein Auf. S-Wd., N-Wd., Dent du Géant, La Tour Ronde, Aig. du Midi, Tête Rousse, Montblanc, Hörndlwand Auf. N-Wd., Musterstein Auf. S-Wd., Kubanek-Spindler, Bayerländerturm Auf. O-Wd., Gr. Waxenstein Auf. NO-Gr., 5. Beg., Ruchenköpfe Auf. Dülfer-Riß, Plankenstein Auf. N-Wd.

1934 i. 60, dar.

W: Riedbergerhorn, Kammerköhr, Westliche Karwendelspitze, Bischof, Rißkopf, Sigeretkopf, Seehorn, Gr. Palfelhorn, Hundstod, Schöttelkarspitze, Feldernkreuz, Feldernkopf, Soiernspitze, Krapfenkarspitze,

S: Geiselstein Auf. NO-Kante, 2. Beg., O-Wd., N-Wd., Blauispitze, Hochkalter, Kleinkalter, Rotpalfen, Kammerköhr Auf. SW-Wd., 1. Beg., Part. Dreitorspitze Auf. O-Wd.-O-Gr., Riffelwandspitze Auf. W-Wd., Höllentorkopf.

1935 i. 50, dar.

W: Schinder, Westl. Karwendelspitze, Watzmann-Hocheck, 5. Watzmannkind, Alpspitze, Schneibstein, Kahlersberg, Hohes Brett, Göll, Titlis.

S: Plankenstein Auf. N-Wd., Gr. Mühlsturzhorn, Stadelhorn, Kl. Watzmann Auf. dir. W-Wd., Ab. alte W-Wd., Hoher Gaif, Grundübelhorn Auf. S-Kante, Kl. Waxenstein, Triglav, Törlspitze Auf. S-Wd., Kl. Watzmann Auf. SW-Grat, Westl. Karwendelspitze, Linderspitze.

Braß Karl: 1932 i. 67, dar.

W: Geisstein, Schusterkogel, Gamshag, Gallwieser Mittergrat, Roter Kogel, Wildkopf, Schellingberg, Windeck, Schaflegerkogel, Angerbergkopf.

S: Mte. Livrio, Mte. Cristello, Tuckettspitze, hint. Madaschspitze, Gr. Eiskögele, Pizzo Tresero, Punta Pedranzini, Cima Tosegn, Punta S. Matteo, Mte. Gimnella, Pta. Cadini, Roc di Sta. Catarina, Pta. di Pejo, Pta. Taviela, Mte. Vioz (W-Gr., O-Gr.), Palon della Mare, Mte. Rosole, Mte. Cevedale, Zufallspitze, Mte. Zeburu, Auf. W-Gr., Kl. Eiskögele, Trafoier Eiswand Auf. N-Wd., Ab. Bäckmanngrat, Thurwieserspitze ÜB. Königspitze Auf. Suldengrat, Cima della Minera ÜB., Ortler ÜB., Totenkirchl, Payerspitze, Geisterspitze, Mte. Daino, Cima Tosa, Kampenwand.

1933 i. 46, dar.

W: Feldalphorn, Schwaighofer Horn, Sonnenjoch, Gerlosplatte, Plattenkogel, Königsleiten, Arbiskögele, Kirchs Spitze, IBkogel, Kreuzjoch, Thorhelm.

S: Dreitorspitzen, Hochkalter.

1934 i. 24, dar.

W: Steinplatte, Dürnbachhorn, Wendelstein, Fellhorn.

S: Daumen, Nebelhorn, Hochkalter.

1935 i. 50, dar.

W: Steinplatte, Fellhorn, Ponneck, Schere, Selbhorn, Schindelkopf, Hundstod, Funtenseetauern Dock, Alhorn, Breithorn, Sommerstein.
S: Mte. Forno, Baccone, Cima di Largo, Dôme du Goutér, Montblanc.

Daumüller Hans: 1932 i. 18, dar.

W: Hochgrat, Stuiben, Riedbergerhorn, Bolgen.
S: Grünten, Gr. Wilde, Hammerspitze, Biberkopf, Rubihorn, Rote Flüh, Gimpel, Köllespitze.

1933 i. 16, dar.

W: Sonnenkopf, Fellhorn, Bleicherhorn, Stuiben.
S: Schneck, Grünten, Kl. Wilde, Trettach, Rauhorn.

1934 i. 16, dar.

W: Stuiben, Riedbergerhorn, Ochsenkopf, Ofterschwangerhorn, Immenstädter Horn, Falken.
S: Grünten, Höfats, Schneck, Gr. Wilde.

1935 i. 24, dar.

W: Stuiben, Riedbergerhorn, Ofterschwangerhorn, Bleicherhorn.
S: Schneck, nördl. Hölthorn Auf. S-Wd., Ab. W-Wd., Höfats, Biberkopf Üb., Widderstein.

Deeg Karl:

frühere alpine Betätigung bis 1932:

W: Schrankogel, Ruderhofspitze.
S: Heiterwandgrat Üb., Trettach Auf. S-Wd., O-Wd., Gimpelturm Auf. W-Wd., Rote Flüh Auf. direkte S-Wd., Gimpel Auf. SO-Kante, Westl. Tschierspitze Auf. Peskostariß, Gr. Tschierspitze Auf. Adangkamin, Fünffingerspitze Auf. Schmittkamin, Sellaturm Auf. SW-Wd., Langkofel Auf. N-Kante, Vajolettürme Üb., Scharnitzsp. Auf. S-Wd., Watzmann Auf. O-Wd. Salzburger Weg, Göll Auf. W-Wd., Trichterweg, Civetta Auf. NW-Wd., Schüsselkarspitze Auf. S-Wd., Riepenwand Auf. N-Wd., Kl. Ochsenwand Auf. W-Wd., Schlicker Mandln Üb., Lalidererspitze Auf. N-Kante.

1933 i. 14, dar.

S: Trettachspitze Auf. O-Wd., Höfats Üb. O-W., Oberreintalturm Auf. SW-Kante, Schüsselkarspitze S-Wd. Spindlerweg und Dülferverschneidung 3. Beg., Berggeistturm W-Wd. 4. Beg., Musterstein Auf. S-Wd., Kubanek-Spindler-Route, Hochwanner Auf. dir. N-Wd.

1934 i. 8, dar.

S: Piz Morteratsch, Piz Bernina, S-Gr. und Bianco-Gr., Piz Palü Üb., Piz Roseg Auf. Eselsgrat — Piz Scerscen Auf. W-Gr. — Piz Bernina Ab. Biancogrät (Umrahm. d. Tschierva-Kessels 2. Beg.), Piz Umor.

1935 i. 12, dar.

W: Piz Lunghin, Il Sasso, Rocca bella.
S: Sciora di Fuori, Pioda di Sciora, Badile Auf. Nordkante, Punte Rasica, Cima di Largo, Cantone, Torrone orientale.

Dietsche Ludwig: 1932 i. 75, dar.

W: Kraxenträger, Grindlspitze, Rastkogel, Hilfertsberg, Schafsie-

del, Königsleiten, Alpsspitze, Zugspitze, Schneefernerkopf, Hochkönig, Rofanspitze, Sagzahn, Vord. Sonnwendjoch, Heidachstellwand, Hochriß Großvenediger, Großkogel, Schwarzes Hennl.
S: Olperer N-Gr., Gefrorne Wandspitze, Gr. Kaserer, Mte. Livrio, Hohe Schneid, Tuckettspitze, Hint. Madatschspitze, Pizzo Pedanzini Auf. S-Gr., Cima Dosegn, Mte. Ginmella, Punta Cadini, Rocca Santa Caterina, Punta di Pejo, Punta Taviela Üb., Palon della Mare Üb., Mte. Rosole, Mte. Cevedale, Zufallspitze, Zebbru, Eiskögele, Trafoier Eiswand, Thurwieserspitze Auf. Bäckmanngrat, Königspitze, Cima della Minera, Ortler Auf. Hochjochgrat, Tabarettspitze.

1933 i. 35, dar.

W: Birkkarspitze, Risserkogel, Plankenstein, Alpsspitze, Piz Fliana, Pitschen Buin Auf. und Ab. W-Gr., Sivretthorn, Signalhorn, Eckhorn, Piz Buin, Dreiländerspitze, Augstenberg, Piz Futschöl, Piz Urschai, Hint. und Vord. Jamspitze, Grubigstein.
S: Höfats Auf. SO-Gr., Krottenspitze Auf. W-Schlucht, Öfnerspitze, Krottenspitze Auf. N-Gr., Mutler.

1934 i. 25, dar.

W: Piz de Sella, Ciampatsch, Boéspitze, Marmolata, östl. Cadinspitze, Pta. Cigole.
S: Tiefkarspitze, Lärchfleckspitzen, Zugspitze, Höllentalspitzen Üb., Tour Noir, Aig. Verte Auf. N-Wd.—N-Rinne 4. Beg., Ab. Whympercouloir, Aig. du Tacul, Aig. de Rochefort.

1935 i. 21, dar.

W: Hirschberg, Rotwand.
S: Vogelkarspitze, Hint. und Vord. Schlichtenkarspitze, Raffelspitze, Hochkarspitze, Wörner, Benediktenwand Auf. Rampe-Rippe, Aig. Blanche de Pétéret, Montblanc de Courmayeur, Montblanc Auf. Pétéretgrat, Zwölfer Auf. NO-Kante Kl. Waxenstein.

Edmaier Franz: 1933 i. 8, dar.

W: Rocabella, Piz Scalotta, Pizzo Turba, Piz Palü.
S: Cristallo, Piz Palü, Bernina, Trettachspitze, Auf. NO-Gr. Ab. W-Gr.

1934 i. 17, dar.

W: Piz Lunghino, Piz Lagrev, Alpsspitze.
S: Trettachspitze.

1935 u. a.

W: Piz Lunghino, Il Sasso, Rocca bella.

Eichinger Adolf: 1932 i. 8, dar.

W: Krottenskopf.
S: Reitherspitze, Seefelderspitze, Gr. Arnspitze, Westl. Karwendelspitze.

1933 i. 7, dar.

W: Krottenskopf.
S: Dreitorspitze, Törlspitzen, Benediktenwand—N-Wd.

1934 i. 8, dar.

W: Benediktenwand, Herzogstand, Jochberg, Rabenkopf.

S: Benediktenwand.

Engel Dr. Erich Otto: 1932 i. 2

S: Sonntagshorn, Hinterhorn.

1933 i. 2.

S: Hörndlwand, Rauschberg.

1934 i. 2.

S: Hochgern, Gurrwand.

Ertl Hans: 1932 i. 8, dar.

W: Westl. Karwendelspitze, Schwarzenstein, Möselekopf.

S: Erstbesteigungen in Westgrönland: Maschluk-Kakak-Storö, Kakak Atasek, Kakak Nugaitsjak.

1933 i. 18, dar.

S: Weißfluh, Mönch, Auf. SO-Gr., dir. S-Wd., Gespensterhorn, Gletscherhorn, Monte Rosa, Montblanc, Monte Leone.

1934:

Teilnahme an der Internationalen Himalaja-Expedition unter Leitung von Dr. Dyhrenfurth, Erstbesteigung der 4 Gipfel des Queen Mary Peak, Pionier Peak. (Siehe Bericht Seite 32.)

1935 i. 8, dar.

W: Weißfluh, Rothhorn, Westl. Karwendelspitze, Breithorn, Kl. Matterhorn, Gobba di Rollin, Pollux, Castor.

Fick Carl: 1932 i. 5, dar.

S: Vigiljoch, Larchbühel, Dreisprachenspitze, Elferspitze.

1934 i. 2.

S: Pozza di Bolzano, Corno del Renon.

Fischer Dr. Walter: 1932 i. 18, dar.

S: Hirschpleißkopf, Rendelspitze, Seekopf Auf. W-Gr., Östl. Eisen-
thalerspitze, Pflumspitze, Cima di Val di Roda Üb. O-Wd., Pala di
San Martino Üb. Auf. SW-Pfeiler, Cima della Madonna Auf.
Schleierkante, Campanile di Val di Roda, Cima di Canali Üb. N-S.,
Rosetta Üb., Cimone della Pala Auf. Higusi-Langes-Weg, Scheff-
auer, Hackenköpfe, Sonneck.

1933 i. 16, dar.

S: Mte. Spinale, Mte. Sabbione, Cima Brenta Bassa, Campanile di
Brenta, Cima d' Ambiez, Cima Tosa, Crozzon di Brenta, Vajo-
lettürme Üb., Kesselkogel Üb., Grasleitenturm Auf. Masonikamin,
Rosengartenspitze Üb.

1934 i. 12, dar.

S: Mte. Gazza, Cima Brenta alta, Guglia di Brenta, Vajolettürme
Üb., Pala di Mesdi, Pta. Valania, Gr. Tschierspitze.

1935 i. 21, dar.

S: Pta. Vallaccia, Zocol, Sass de Mezzodi, Pala de Mesdi, Rosen-
gartenspitze, Pala della Ghiaccina, Pta. Emma, Vajoletspitze,
Stabelerturm, Vajolett-Hauptturm, Östl. Latemar, 3. Sellatum.

Flatscher Hans: Bisherige Tourentätigkeit:

Göll Auf. dir. W-Wd., Trichter 4. Beg., vollst. W-Gr., Untersberg
Auf. S-Wd., Barthkamin, Stuhlwandgrat, Watzmann Auf. und Ab.
O-Wd., Auf. Salzburger Weg 5. Beg., O-Wd. 2. Band 1. Beg., Kl.
Watzmann dir. W-Wd. 3. Beg., 3. Watzmannkind S-Kante 4. Beg.,
Watzmann-Mittelsp. Auf. O-Wd. 2. Winterbeg., Auf. dir. O-Wd.
1. Beg., Watzmann-Hocheck Auf. dir. O-Wd., Hochkalter 1. Schi-
best., Blauis-Umrahmung, Rotpalfen Ab. O-Wd., Schärtenspitze
Auf. W-Gr. 2. Beg., Kl. Palfelhorn Auf. W-Wd. 1. Beg., Alpelhorn
NW-Wd. 1. Beg., Sommerstein SW-Wd. 5. Beg., Häuselhorn SW-
Wd., Grundübelhorn Auf. S-Kante, Kl. Mühlsturzhorn S-Wd. 5.
Beg., Gr. Mühlsturzhorn Auf. S-Kante 4. Beg., Gr. Weitscharten-
kopf, NW-Wd., Kl. Weitschartenkopf Auf. NW-Wd. 2. Beg., Hirsch-
eck NW-Wd., Hirschwieskopf NW-Wd. 1. Beg., Kampenwand Auf.
S-Wd., Kleinste Zinne Auf. Preußriß, Vajolettürme Üb., Cima della
Madonna Auf. Schleierkante, Birnhorn m. Schi, Dachstein Auf.
S-Wd., Torstein Auf. vollständ. Windlegergrat, Gr. u. Kl. Fieber-
horn SW-Kante und Üb., Montblanc, Mte. Rosa, Breithorn, Matter-
horn, Piz Bernina, Piz Palü, Piz Misau, Großglockner, Kitzstein-
horn, Großvenediger, Ankogel, Hochalm spitze, Sonnblick, Wild-
spitze, Weißkugel, Similaun, Zuckerhütl, Schrankogel, Johannis-
berg Auf. W-Wd., Totenkirchl Auf. dir. W-Wd., Fleischbank Auf.
O-Wd., Predigtstuhl Auf. N-Kante, Totenkirchl Auf. U-Weg,
Krafftamin.

Fromme Paul: 1932 i. 29, dar.

W: Schatzberg Roter Kogel, Fockenstein.

S: Ruchenköpfe W-Gr.

1933 i. 32, dar.

W: Fockenstein, Pürschling, Teufelstättkopf, Schrödelstein, Iß-
kogel, Arbiskögerl, Gerloser Skispitzl, Plattenkogel.

S: Brunsteinspitze, Hochsalwand, Höllentorkopf, Alpspitze.

1934 i. 61, dar.

W: Besler, Weiherkopf, Rangiswanger Horn, Brecherspitze.

S: Paternkofel, Mte. Piano, Nuvolau, Cima di Rossi, Boéspitze,
Zwischenkofel, Sas de Mesdi, Westl. Mesules, Pordoispitze, Mar-
molata di Penia.

1935 i. 27, dir.

W: Aiplspitze, Laaber, Osterfelderkopf, Lengfelderkopf.

S: Schildenstein, Bockkarkopf, Steinschartenkopf, Hohes Licht.

Führer Adolf: 1932 i. 3, dar.

S: Juifen, Reckner.

1933 i. 5, dar.

S: Kreuzspitze, Klamm spitze.

1934 i. 2.

S: Kampen, Fockenstein.

Gämmerler Max: 1932 i. 55, dar.

W: Schafsiedel, Königsleiten, Hochkönig, Westl. Karwendelspitze,
Hundskehljoch, Reichenspitze, Schneekarspitze, Kuchelmoosspitze,
Windachspitze, Dreiecker, Grundschartner.

S: Göll, Mte. Livrio, Mte. Cristallo Auf. N-Wd., Tuckettspitze, Hint. Madatschspitze, Gr. Eiskögele, Pizzo Tresero, Pta. Pedranzini, Cima Tosegn, Pta. San Matteo, Mte. Giumella, Pta. Cadini, Rocca S. Caterina, Pta. Caviela, Mte. Vioz, Palon della Mare, Mte. Rosole, Mte. Cevedale, Zufallspitze, Zebbru Ub., Kl. Eiskögele, Tafoier Eiswand Auf. N-Wd., S-Wd., Thurwieserspitze, Auf. u. Ab. O-Gr., Königspitze, Cima della Mimera, Ortler, Hochjochgrat, Scharnitzspitze.

1933 i. 30, dar.

W: Kuppel, Lerchkogel, Luderwände, Stierjoch, Juckenkopf, Schleimserjoch, Ladizkopf, Gr. Sollstein, Stempeljochspitze, Schöttlkarspitze, Feldernkopf, Soiernschneid, Reißende Lahnspitze, Soiernspitze, Westl. Karwendelspitze, Linderspitze, Karwendelkopf.

1934 i. 44, dar.

W: Rotwand, Taubenstein, Bayer. Schinder, Riffeltorkopf.
S: Riffelspitzen, Alpspitze, Gr. und Kl. Teufelshorn Ub., Alpriedelhorn, Langeck, Brandhorn, Hundstod, Rotleitenschneid, Watzmann Auf. O-Wd. Wiederroute, Schärtenspitze Auf. N-Wd., Ruchenköpfe.

1935 i. 57, dar.

W: Ponneck, Schere, Selhorn, Schottmal, Schindelkopf, Hundstod, Schneiber, Dock, Alhorn, Breithorn, Sommerstein, Funtenseetauern.
S: Öfelekopf, Leutascher, Dreitorspitze, Westl. Karwendelspitze, Linderspitze, Wörner, Musterstein, — Obere Wettersteinspitze (Wettersteingrat), Musterstein Auf. W-Gr.

Haab Rudolf: 1932 i. 16, dar.

W: Schatzberg, Turmkogel, Feldalpenhorn, Längentaler Weißerkogel, Lambsenspitze.
S: Grieskogel, Hocheder, Dreitorspitzen Ub., Sass Rigais.

1933 i. 30, dar.

W: Seefelderspitze, Schneefernerkopf.
S: Höfats Ub., Bockkarkopf, Mädelegabel.

1934 i. 22, dar.

W: Zugspitze, Schneefernerkopf, Wetterwanddeck.
S: Simetsberg, Krottenkopf.

1935 u. a.

Zugspitze, Innere Höllentalspitze.

Hang Raphael: 1932 i. 79, dar.

W: Seehorn, Hundstod, Windschartenkopf, Brandhorn, Schereck, Watzmann, Watzmannkinder, Klein. Watzmann Auf. S-Wd. Ab. SW-Gr., Schneibstein, Kahlersberg, Wagendrischlhorn, Häuselhorn, Großglockner, Gr. u. Kl. Bratschenkopf, Johannisberg, Gr. u. Kl. Bärenkopf, Hochkalter (6mal), Blauesspitze (3mal), Steinberg, Schärtenspitze, Hocheisspitze, Gr. Palfelhorn, 1. Winterbeg. d. Blauis-Umrahmung.
S: Schärtenspitze N-Wd. 5mal Auf. 3mal Ab., 2mal Auf. W-Gr., Blauesspitze Auf. N-Gr., Rotpalfen Auf. S-Kante 1. Beg., und

Auf. O-Wd., Hochkalter Auf. 1mal Blauis, und Auf. O-Wd., Schottmalhorn Auf. S-Wd., Eisberg Auf. O-Wd., Gr. Mühlsturzhorn Auf. S-Kante 4. Beg., Gr. Grundübelhorn Auf. O-Wd., Eislhörndl Auf. N-Gr. Ab. S-Gr., Hinterberghorn Auf. N-Gr., Hinterbergkopf, Vorderberghorn, Grundübelturm, Grundübelhörner Ub., Watzmann Auf. O-Wd., Auf. O-Wd. Salzburger Weg, Auf. Hoheck-O-Wd., Kl. Watzmann Auf. SW-Gr., Hundstod Auf. O-Gr., Schönfeldspitze, Wildalmkirchl.

1933 i. 95, dar.

W: Göll, Kahlersberg, Funtenseetauern, Schereck, Brandhorn, Ponneck, Seehorn, Hocheisspitze, Vorderberghorn, Blauesspitze, 6mal, Hochkalter 5mal, Schärtenspitze 4mal, Steinberg 5mal, Gr. Hund, Wagendrischlhorn, Häuselhorn, Gr. Palfelhorn, Hundstod.
S: Watzmann Auf. O-Wd. 3mal, Auf. und Ab. O-Wd.-Wiederoute, Auf. und Ab. W-Wd., Göll Auf. dir. W-Wd., Untersberg Auf. S-Wd. Ab. Barth-Kamin, Steinberg Auf. und Ab. W-Wd. 3mal, Schärtenspitze 4mal Auf. und Ab. N-Wd., 2mal Ab. N-Wd., 3mal Auf. W-Gr., Blauisumrahmung 5mal, Hochkalter 10mal, Rotpalfen Auf. und Ab. O-Wd. 2mal, Auf. S-Wd. 2mal, Auf. SO-Kante, Watzmannkinder Ub., Grundübelhorn Auf. S-Kante, Rotpalfen Auf. O-Wd.

1934 i. 154, dar.

W: Hochkalter 5mal, Blauesspitze 12mal, Schärtenspitze 10mal, Steinberg 7mal, Kleinkalter 3mal, Watzmann, Hocheisspitze, Vorderberghorn, Häuselhorn, Wagendrischlhorn, Weitschartenkopf 4 mal, Funtenseetauern, Breithorn, Ponneck, Schereck, Brandhorn, Seehorn.
S: Hochkalter 30mal, Blauisumrahmung 16mal, Schärtenspitze Auf. N-Wd. 15mal, W-Gr. 2mal, Rotpalfen Auf. O-Wd., Auf. dir. O-Wd. 1. Beg., S-Wd. 1. Beg., Blauesspitze Auf. W-Wd. 2mal, Steinberg 10mal, Kleinkalter Auf. O-Wd., Watzmann Auf. O-Wd., 3mal.

1935 i. 97, dar.

W: Watzmann, Funtenseetauern, Breithorn, Schneibstein, Wagendrischlhorn, Häuselhorn, Hocheisspitze, Schönwanddeck, Hochkalter, Blauesspitze, Steinberg, Schärtenspitze.
S: Hochkalter, Blauisumrahmung, Schärtenspitze Auf. N-Wd., Ab. NO-Wd. 1. Beg. W-Gr., Kleiner Kalter Auf. O-Wd., Blauesspitze 1. Turm d. Nordgrates Auf. W-Wd. 1. Beg.

Heckel Dr. Alfred: 1932 i. 11, dar.

W: Hochgern.
S: Gehrenspitze, Schlicke, Schartschrofen, Aggenstein, Kaltwasserkarspitze, Naviser Sonnenspitze, Geyerspitze, Reckner.

1933 i. 1.

1934 i. 5.

W: Seekarkreuz.

S: Wallberg, Reißerkogel, Rotwand, Schöttelkarspitze.

1935 i. 13, dar.

W: Hirschberg.

S: Teufelsstättkopf, Schöttelkarspitze, Feldernkopf, Soiernspitze, Aig. de Balme, Watzmann.

Held Hugo: 1934 i. 2.

S: Hohes Brett Auf. Pflug, Untersberg.

1935 i. 5, dar.

S: Hoher Göll, Hohes Brett, Watzmann-Mittelspitze Auf. O-Wd. Wiederroute.

Höcht Albert:

Frühere Tourentätigkeit:

W: alle bedeutenderen Gipfel der zentralen Ostalpen, Kitzbühler- und bayer. Berge.

S: div. Begehungen in Kaiser, Wetterstein, Karwendel, dar.: Hochwanner Auf. dir. N-Wd. 2. Beg., Schönangerspitze Auf. dir. N-Wd. 2. Beg., Risser Falk Auf. O-Wd. 2. Beg., Monte Rosa, Strahlhorn, Allalinhorn, Jungfrau, Piz Bernina Auf. Biancograt.

1933: i. 54, dar.

S: Geiselstein Auf. N-Wd., Gr. Waxenstein Auf. NW-Gr., Cima Tosa, Crozzon di Brenta, Vajolettürme Üb., Kesselkogel Üb. S-Gr., Grasleitenturm, Rosengartenspitze Üb. S-Gr.

1934:

Teilnahme an der Internationalen Himalaya-Expedition unter Leitung v. Dr. Dyhrenfurth, Erstbesteigung der 4 Gipfel des Queen Mary Peak. (Siehe Bericht Seite 32.)

1935 i. 31, dar.

W: Höllentorkopf, Marmolata, Boéspitze, Wetterspitze.

Höfig Walter: 1932 i. 21, dar.

W: Göll, Hochkönig, Jenner, Untersberg, Brandhorn.

S: Göll, Untersberg, Bauernbrachkopf, Hoher Tenn, Imbachhorn, Watzmannkinder Üb.

1933 i. 13, dar.

W: Untersberg, Göll, 3. Watzmannkind, Funtenseetauern.

S: Kehlstein, Selbhorn, 2. und 3. Watzmannkind, Watzmann Auf. O-Wd. Wiederroute, Pflughörndl, Göll, Klein. Palfelhorn, Untersberg.

1934 i. 16, dar.

W: Schneibstein, Blauesspitze, Schärtenspitze.

S: Untersberg, Hundstod, Schönwanddeck Auf. O-Gr., Ofentalhörndl, Auf. N-Gr., Steintalhörndl, Laafeld, Watzmannkinder, Klein. Palfelhorn, Watzmann Auf. O-Wd. Wiederroute.

1935 i. 10, dar.

W: Schneibstein, Schindelkopf, Seehorn, Hochfeldkopf.

S: Kl. Palfelhorn, 4. Watzmannkind, Pflughörndl, Hoher Göll Auf. W-Gr.

Holzer Adalbert: 1932 i. 4, dar.

S: Albisjöchl.

1933 i. 3.

S: Leiterkopf, Branderschrofen, Säuling.

1934 i. 2, dar.

S: Öfelekopf.

1935 u. a.

S: Geisjoch, Gr. u. Kl. Leiterspitze, Gr. Schafkarspitze.

Hübel Anton: 1932 i. 21, dar.

W: Waldkopf 9mal, Sudelfeldkopf.

S: Wendelstein, Brunnstein, Vigiljoch, Larchbühel, Dreisprachenspitze, Elferspitze, Tscheyeck.

1933 i. 20, dar.

W: Wank.

S: Wendelstein, Breitenstein, Risserkogel, Blauberge, Halserspitze, Roßstein.

1934 i. 58, dar.

W: Brauneck, Fockenstein, Hirschberg.

S: Geierstein, Rotwand, Wendelstein, Hochriß, Benediktenwand, Scharfreiter.

1935 i. 30, dar.

S: Spitzkampen, Scharfreiter, Demmeljoch, Benediktenwand.

Hübel Paul: 1932 i. 12, dar.

S: Maurerkogel, Fuscherkarkopf, Breitkopf, Vesuv.

1933 i. 10, dar.

S: Nebelhorn, Gr. Seekopf, Hochvogel, Schochenspitze.

1934 i. 9, dar.

S: Schlern, Obernbacherspitze, Toblinger Knoten, Mte. Sabbione, Mte. Spinale.

1935 i. 9, dar.

S: Watzmann, Fünffingerspitze, Schlern.

Ippenberger Max: 1932 i. 4.

S: Musterstein, Dreitorspitze, Hochwanner, Hochriß.

1935 i. 12, dar.

S: Scharfreiter, Hoher Göll, Hohes Brett, Funtenseetauern.

Ittlinger Hans: 1932 i. 3.

S: Alpspitze, Gr. Waxenstein, Arnspitze.

1933 i. 3, dar.

S: Arnspitze, Frieder, Schellschlicht.

1934 i. 6, dar.

S: Mauerschartenkopf, Frieder, Dreitorspitze, Westl. Karwendelspitze.

1935 i. 5, dar.

S: Dreitorspitze Auf. W-Gr. Hochblassen, Vollkarspitze, Äußere Höllentalspitze.

Ittlinger Iosel: 1932 i. 6, dar

W: Auerspitze, Hochmiesing, Rotwand, Taubenstein.

S: Piz Languard.

1933 i. 3.

W: Brauneck, Schneefernerkopf.

S: Kampenwand.

1935 i. 8, dar.

S: Risserkogel, Plankenstein.

Kögl Adolf: 1932 i. 12, dar.

W: Nebelhorn, Daumen, Fellhorn, Riederbergerhorn, Weiherkopf, Balgen, Zugspitze.

S: Aggenstein, Gimpel Auf. W-Gr., Kleiner Wilden, Höfats.

1933 i. 13, dar.

W: Marmolata, Gschwenderhorn, Stuiben, Edelsberg.

S: Gr. Krottenkopf, Ofnerspitze, Höfats, Trettachspitze Auf. W-Wd.

Kogler Josef: 1932 i. 51, dar.

W: Geigelstein, Schmittenhöhe—Pinzgauer Spaziergang, Roßgruberkogl, Schwarzerkogel, Pengelstein, Ehrenbachhöhe.

S: Scheffauer Auf. Ostlerweg, Kampenwand Auf. S-Wd., Totenkirchl Auf. Führerweg, dir. W-Wd., Kleine Halt Auf. Dülfer-NW-Wd., Predigtstuhl, 3 Sellatürme Üb., Fünffingerspitze Auf. Schmittkamin, Grohmannspitze Auf. Fiestelweg, Cima della Madonna. Auf. Schleierkante.

1933 i. 61, dar.

W: Sonnenspitze, Glungezer, Bernkogel, Reiterkogel, Hochalpspitze, Kampenwand Auf. S-Wd. 2mal.

S: Matterhorn.

1934 i. 30, dar.

W: Gr. Traithen, Geigelstein, Kampenwand Auf. S-Wd. 2mal.

1935 i. 36, dar.

W: Brunnstein, Geigelstein, Wendelstein.

S: Blauesspitze, Auf. N-Gr., Hochkalter, Kleinkalter.

Krammer Oskar: 1932 i. 96, dar.

W: Hafelekarspitze, Gr. Sollstein, Vord. Grubenwand, Hint. und vordere Sonnenwand, Gleierscher Fernerkogel, Hohe Sebles, Winnebacher Weißkogel, Zwieselberger Roßkogel, Bernkogel, Reiterkogel, Hochalpspitze, Wildkarkopf, Asitz, Geierkogel.

S: Geigelstein Auf. S-Wd., Kampenwand Auf. S-Wd., Watzmann Auf. O-Wd., Große Zinne Auf. NO-Wd., Westl. Zinne Auf. O-Wd., Opelkamin, Kleine Zinne Auf. N-Wd., Paternkofel Auf. Opelkamin, Cima val di Roda Auf. O-Wd., Pala di San Martino Auf. SW-Pfeiler Auf. NO-Gr., Cima della Madonna Auf. Schleierkante, Campanile di val di Roda Auf. O-Gr., Cima di val di Roda Auf. W-Wd., Cima Canali, Rosetta Auf. SW-Wd., Cimone della Pala Auf. S-Wd., Pala di Bartolomeo, Corno Schmitt, Campanile Bettega, Campanile Adele, Campanile di Castrozza, Campanile di Pravitale Üb. des Val di Roda Kammes Auf. O-Wd., Nördl. Zunderkopf Auf. O-Wd., Benediktenwand Auf. NW-Rippe Ab. O-Gr.

1933 i. 104, dar.

W: Mädelegabel, Hochfrottspitze, Alpspitze, Westl. Karwendelspitze, Wörner.

S: Musterstein Auf. S-Wd. (Spindler-Kubanek), Zunderkopf Auf. O-Wd., Geiselstein Auf. N-Wd., S-Wd.

1934 i. 96, dar.

W: Alpspitze, Achselköpfe, Bischof, Fricken, Hochgrat, Rindalhorn, Ob. Gottesackerwand, Ifen, Grünhorn, Diedamskopf, Hehle-

kopf, Fellhorn, Hammerwand, Hochplatte, Seehorn, Gr. Palfelhorn, Schöttelkarspitze.

S: Geiselstein, Auf. NO-Kante, 2. Beg., Blaueis-Umrahmung, Gr. Grundübelhorn, Auf. S-Kante, Campanile Basso, Vajolettürme Üb., Zunderkopf Auf. O-Wd., Gr. Waxenstein Auf. NO-Gr., 5. Beg., Tiefkarspitze Üb.

1935 i. 82, dar.

W: Ponneck, Schere, Selbhorn, Schottmal, Hundstod, Funtenseetauern, Dock, Alhorn, Breithorn, Sommerstein, Weißfluh, Alpspitze, Höllentorkopf.

S: Musterstein, Auf. S-Wd., Bayerländerturm.

Kraus Hans, früher ausgeführte Fahrten:

Gehrensp. N-Wd., Gimpel N-Wd., Kellespitze N-Gr., S-Wd., rote Flüh S-Wd., Babylonischer Turm SW-Kante, Kelleschrofen N-Wd. S-Kamin, Teufelsgrat, Höfats Üb., Geiselstein S-Wd. N-Wd., N-O-Kante, Hochwanner N-Wd., Musterstein S-Wd., Zwölfer N-O-Kante, Watzmann O-Wd., Kl. Zinne N-Wd., Gr. Zinne N-O-Wd., westl. Zinne O-Wd., Guglia di Brenta, Vajolettürme, Üb. Schifahrten auf alle bekannten Allgäuer Gipfel.

Krebs Ernst: 1935 i. 34, dar.

W: Westl. Karwendelspitze, Alpspitze, Schneibstein, Zugspitze, Weißfluh.

Kurz Toni: Bisherige Tourentätigkeit:

Untersberg Auf. S-Wd., Barthkamin, SW-Wd., 1. Beg., Watzmann O-Wd., Salzburger Weg, Watzmann-Mittelspitze Auf. O-Wd., Watzmann-Hocheck Auf. O-Wd., Watzmannkinder Üb., Kl. Watzmann Auf. dir. W-Wd., Hoher Göll Auf. Trichter, dir. W-Wd., N-Wd., 1. Beg., Auf. u. Ab. dir. W-Wd., Pflughörndl Auf. SO-Kante, 3. Watzmannkind, Auf. S-Kante, Blauesspitze, Auf. N-Gr., Hochkalter Auf. dir. O-Wd., 3. Beg., Rotpalfen Auf. Pfeilerriß, 2. Beg., Funtenseetauern Auf. N-Grat 1. Beg., Grundübelhorn Auf. S-Kante, Kl. Mühlsturzhorn Auf. S-Wd., Gr. Mühlsturzhorn Auf. S-Kante, Kl. Weitschartenkopf Auf. NW-Wd., Rotleitenschneid Auf. N-Wd., 1. Beg., Totenkirchl Auf. U-Weg, Goinger Halt Auf. N-Gr., Schlüsselkarspitze Auf. S-Wd., Matterhorn, Kleine Zinne Üb., Kleinste Zinne Auf. Preußriß, Pta. di Frieda Auf. N-Wd., Große Zinne Auf. Dibona-Kante, Auf. Nordwand 5. Beg.

Leiner Willi: 1932 i. 14, dar.

S: Ruderhofspitze, Auf. u. Ab., Alpeiner Ferner Eisrinne, Wildes Hinterbergl, Große Zinne, Cima Brenta alta, Torre di Brenta, Östl. Plattspitze Auf. O-Gr. Ab. N-O-Wd., Mittl. Wetterspitze Auf. Wetterkante, Innere Höllentalspitze, Auf. S-Gr. 5. Beg., Brunntalkopf Auf. dir. W-Wd. 3mal, Zugspitze.

1933 i. 8, dar.

S: Westl. Gatterlkopf, Auf. W-Gr. Ab. O-Gr., Gr. Kirchturm Auf. S-Wd. Ab. N-Schlucht 2mal, Innere Höllentalspitze, Oestl. Plattspitze, Auf. O-Gr., Ab. NO-Wd., Brunntalkopf Auf. dir. W-Wd.

1934 i. 12, dar.

S: Östl. u. Westl. Plattspitze 2mal, Gr. Kirchturm Auf. S-Wd., Ab. N-Schlucht, Brunntalkopf Auf. dir. W-Wd., Kl. Kirchturm Auf. O-Wd., Kleiner Wannner Auf. NO-Gr.

List Siegfried: 1932 i. 53, dar.

W: Ladizkopf, Reichenspitze, Schneekarspitze, Kuchelmoosspitze, Dreiecker, Windbachspitze, Al্পspitze.

S: Schwarzenstein, Möseleköpf, Höllentorkopf Auf. W-Kante 4. Beg., Totenkirchl Auf. U-Weg, Mte. Livrio, Mte. Cristallo N-Wd., Hint. Madatschspitze, Tukettspitze, Gr. Eiskögele, Pizzo Tressero NO-Gr., Punta Pedranzini Üb., Cima Dosegn Üb., Pta. San Matteo Üb., Pta. Cadini, Mte. Giumella, Pta. San Caterina Üb., Pta. di Pejo Üb., Palon della Mare, Mte. Rossole O-Gr., Pta. Taviela Üb., Mte. Vioz Üb., Mte. Cevedale Üb., Zufallspitze, Zebbru W-Gr., Kl. Eiskögele, Trafoier Eiswand Auf. N-Wd., Ab. S-Wd., Thurwieserspitze Auf. O-Gr., Königspitze Suldengrat, Cima della Minera Ortler Auf. Hochjochgrat, Taberettaspitze, Cima di Vertana, Al্পspitze Auf. N-Wd., 1. Winterbeg.

1935 i. 7, dar.

S: Unt. Schüsselkarturm, Auf. NW-Kante 10. Beg., Nördl. Zundernkopf Auf. O-Wd., Dreitorspitze Auf. O-Kante-O-Gr., Watzmann Auf. O-Wd.

Mehring Karl: 1932 i. 7, dar.

W: Schatzberg, Thalerkogel, Joel.

S: Predigtstuhl, Plankenstein.

1933 i. 48, dar.

W: Schönfeldspitze, Petersköpfl, Pyramidenspitze, Windstierlkopf, Gleierscher Fernerkogel, Hint. Sonnwandspitze, Winnebacher Grieskogel, Grubenwand, Schöntalerspitze, Brecherspitze.

S: Westl. Karwendelspitze, Mädelegabel, Hochfrottspitze, Geiselstein Auf. N-Wd., Musterstein Auf. S-Wd., Spindler-Kubaneck, Piz Bacone Auf. O-Gr. Ab. S-Kamin, Piz Riciöl, Piz Päl, Piz Cacciabella, Cima di Castello, Gr. Waxenstein Auf. N-Gr. 5. Beg., Wörner.

1934 i. 33, dar.

W: Höllentorkopf, Hochplatte, Seespitze, Gr. Palfelhorn, Hundstod, Ruchenköpfe.

S: Geiselstein Auf. NO-Kante 2. Beg., Blaueis-Umrahmung, Gr. Grundübelhorn, Auf. S-Kante, Guglia di Brenta, Vajolettürme Üb., Piazturm, Geiselstein Auf. W-Kante, Schüsselkarspitze Auf. S-Wd.

1935 i. 42, dar.

W: Watzmann, Al্পspitze, Westl. Karwendelspitze, Hochplatte, Göll.

S: Kl. Watzmann, Auf. dir. W-Wd., Gr. Mühlsturzhorn, Auf. S-Kante, Hochwanner Auf. dir. N-Wd., Schönangerspitze Auf. dir. N-Wd., Gr. Waxenstein Auf. NO-Gr. (Kubaneck-Leis).

Müller Fritz: 1932 i. 17,

1933 i. 9,

1934 i. 6,

1935 i. 7.

Neigert Bruno: 1932 i. 7, dar.

W: Brauneck, Höllentorkopf, Bodenschneid.

1933 i. 8, dar.

W: Hirschberg, Höllentorkopf, Al্পspitze.

S: Westl. Karwendelspitze.

1934 i. 6, dar.

W: Bodenschneid, Kampen.

Nicolay Dr. Ferdinand: 1932 i. 16, dar.

W: Östl. Fluhs Spitze, Jöckligrat, Fädnerspitze, Gaisspitze, Östl. Trittkopf, Volschavielkopf, Westl. Fluhs Spitze, Versailspitze, Augstenberg, Gr. Piz Buin, Ochsenkopf.

S: Salzburger Hochthron Auf. S-Wd.

1933 i. 13, dar.

W: Cuolms, Rocabella, Piz Scalotta, Sopra il Cant, Pizzo Turba.
S: Säntis, Kälbersäntis, Mädelegabel, Bockkarkopf, Steinschartenkopf, Hohes Licht.

1935 i. 5, dar.

W: Entschenkopf, Weiherkopf, Rangiswangerhorn, Ofterschwangerhorn.

Oberhäuser August:

1934 i. 2: Rotwand, Aiplspitze.

Rädler Hermann: 1932 i. 3,

S: Rubihorn, Geisalphorn, Besler.

1933 i. 3,

S: Besler, Trettachspitze, Rubihorn.

1934 i. 3, dar.

S: Schnippenkopf, Rubihorn.

1935: Höfats.

Richter Hans: 1934 i. 3. dar.

W: Durchquerung des Steinernen Meeres.

S: Untersberg, Göll, Hohes Brett.

1935 i. 4, dar.

S: Schindelkopf, Finsterbachkopf, Untersberg.

Scherer Emanuel: 1932 i. 86, dar.

W: Haselspitze, Nafingköpfl, Schaflegerkogel, Roterkogel, Bischof, Krottenkopf.

S: Ruchenköpfe, Große Windgälle, Großer Ruchen Auf. NO-Gr., Schyn, Gletschhorn.

1933 i. 71, dar.

W: Hirschberg, Al্পspitze, Mauerschartenkopf, Stuibenkopf, Schwarzenstein, Hochblassen, Kammerköhr, Dürrnbachhorn, Wildalphorn, Fellhorn, Juifen, Sonnenjoch, Gerlosplatte, Plattenkogel, Königsleiten, Arbiskogel, Kirchs Spitze, Torhelm, Wildkarkogel, Roßkopf, Plattenkogel.

S: Höllentorkopf, Hübelhörner, Ewigschneehorn, Kammeligrat, Kammelihorn, Hangendgletscherhorn, Törlspitze.

1934 i. 54, dar.

W: Brecherspitze, Mauerschartenkopf, Stuibenkopf, Stuibenspitze, Hoher Gaifkopf, Höllentorkopf, Alpspitze, Riedbergerhorn, Bolgen, Wannenkopf, Bleicherhorn, Dreifahrenkopf.

S: Krottenkopf, Hohe Kiste, Westl. Karwendelspitze, Mutterlishorn, Auf. u. Ab. N-Wd.

1935 i. 128, dar.

W: Hirschberg, Achselköpfe, Benediktenwand, Fricken, Bischof, Krottenkopf, Mauerschartenkopf, Gaifkopf, Höllentorkopf, Alpspitze, Westl. Karwendelspitze, Schatzberg, Breiteckergern, Prentnerjoch, Feldalphorn, Schweighoferhorn, Lampertsberg.

S: Dreitorspitze, Gspaltenhorn, Petersgrat, Tschingelhorn, Ebene Fluh, Hint. Fiescherhorn.

Schmid Dr. Anton: 1932 i. 2,

S: Gornergrat, Scesaplana.

1933 i. 8, dar.

S: Teufelstättkopf, Schöttelkarspitze, Branderschrofen, Krähe, Hochplatte, Klammspitze, Alpspitze.

1934 i. 5, dar.

S: Watzmann Üb., Hochkalter.

Schmid Franz: 1935 i. 83, dar.

W: Watzmann, Schneibstein, Kahlersberg, Seehorn, Göll, Blaueisspitze, Hocheisspitze.

S: Dent du Requin, Dent du Géant, Mont Mallet, Aig. de Rochefort, Aig. Verte Auf. Moinegrat, Petit, Dru, Aig. du Pélérin, Blassenspitze, Höllentorkopf, Auf. N-Kante, Tiefkarspitze, Schüsselkarspitze, Dreitorspitze.

Schmid-Fichtelberg Josef Anton: 1932 i. 33, dar.

W: Schneibstein, Jenner.

S: Schneibstein, Windschartenkopf, Fagstein, Gabelspitze.

1933 i. 4, dar.

S: Schneibstein.

1934 i. 1,

S: Jenner.

Silbernagl Josef: 1932 i. 9, dar.

S: Scheffauer, Totenkirchl, Großglockner, Boéspitze, Blaueisspitze, Kammerlinghorn, Hocheisspitze, Hochkalter.

1933 i. 3,

S: Schärtenspitze, Blaueisspitze, Hochkalter.

1934 i. 7, dar.

W: Alpspitze, Piz Palü.

S: Watzmann Üb.

Sixt Georg: 1932 i. 59, dar.

W: Ehrenbachhöhe, Pengelstein, Steinbergkogel, Schwarzer Kogel, Kitzbühler Horn, Bärnbadkogel, Stuckkogel, Geisberg, Hint. Wildkarköpfe, Wildkarkogel, Sonnkögerl, Geierkogel, Saalkogel, Hahnenkamm, Laubkogel, Pfeiferkogel.

S: Törlwand Auf. S-Wd., Predigtstuhl Auf. W-Schlucht, Hint. Goinger Halt Auf. N-Gr., Fleischbank, Totenkirchl Auf. SO-Gr., Ellmauer Halt Auf. Kopftörlgrat.

1933 i. 25, dar.

W: Kitzbühler Horn, Ehrenbachhöhe, Steinbergkogel, Pengelstein, Pyramidenspitze.

S: Kleine Halt Auf. NW-Wd., Totenkirchl Auf. Stöger-Gschwendtner-Kamin, Christ-Fick-Kamin, Predigtstuhl Auf. N-Kante, Hintere Goinger Halt Auf. N-Gr., Roßkaiser Auf. S-Wd., Südl. Plateauspitze Auf. S-Wd. 1. Beg. u. 2. Beg.

1934 i. 32, dar.

W: Pyramidenspitze 5mal, Vordere Kesselschneid 4mal, Hintere Kesselschneid 1. Schi-Beg.

S: Totenkirchl Auf. Schrofenegger-Kamin—Leixl-Kamin, Petersköpfl Auf. NW-Wd. 1. Beg., Roßkaiser Auf. S-Wd.

1935 i. 64, dar.

W: Pyramidenspitze, Hint. und Vord. Kesselschneid, Pengelstein, Ehrenbachhöhe, Pfeiferkogel.

S: Roßkaiser Auf. S-Wd., Naunspitze Auf. N-Wd., 1. Beg., Totenkirchl, Auf. Heroldweg, Stöger-Gschwendtner-Kamin, SO-Gr., Ellmauer Halt Auf. Kopftörlgrat, Fleischbank, Predigtstuhl Auf. W-Schlucht, W-Wd., Fichtl-Weinberger, Goinger Halt Auf. N-Gr.

Steppes Fritz: 1933 i. 4, dar.

S: Thaneller, Vesuv, Sonntagshorn.

Stösser Walter: 1932 mit 1935 i. dar.

Bietschhorn 1. Beg. SO-Gr., Bietschhorn 1. Beg. NW-Wd., Großes Doldenhorn 1. Beg. dir. S-Gr., Oeschinenhorn 1. Beg. SW-Gr., Kleines Nesthorn 1. Auf. ü. Nestgletscher, Großer Vernel 1. Beg. SO-Kante, Marmolata 1. Beg. SW-Kante, Kleiner Vernel 1. Beg. SW., Versuch Matterhorn-Nordwand (mit Gustl Kröner, der dabei durch Steinschlag getötet wird), Doldenstock 1. Beg. W-Gr., Blümlisalphorn W-Wd. (dir. Anstieg), Balmhorn 1. Beg. O-Wd.

Tausend Karl: 1932 i. 22, dar.

W: Brecherspitze, Lodron, Steinbergstein, Königsleiten, Schwebenkopf, Salzachgeier, Schafsiedel, Tristkopf, Sonnwendkogel, Wildkogel, Frühmesser.

S: Dachstein, Große Bischofsmütze, Göll, Totenkirchl.

1933 i. 24, dar.

W: Didamskopf, Hoher Ifen, Pellingner Köpfe, Hählekopf, Grünhorn.

S: Warther Horn, Kriegerhorn, Zuger Hochlicht, Mohnenfluh, Alpspitze.

1934 i. 31, dar.

W: Hochgrat, Rindalphorn, Stuiben, Rabenkopf, Ciampatsch, Ciamp Pinoi, Piz di Boé, Marmolata, Westl. Karwendelspitze, Stuibenspitze, Alpspitze.

1935 i. 36, dar.

W: Hochgrat, Rindalphorn, Riedbergerhorn, Gr. u. Kl. Seekopf, Daumen, Nebelhorn, Krottenkopf, Westl. Karwendelspitze.

S: Plankenstein Auf. N-Wd.

Weiß Georg: 1932 i. 18, dar.

W: Jenner, 5. Watzmannkind, Mooslahnerkopf.
S: Kleines Palfelhorn 5mal, Watzmann Auf. O-Wd., Watzmann-Mittelspitze Auf. O-Wd., Wiederroute 3mal.

1933 i. 7, dar.

S: Kleines Palfelhorn 4mal, Watzmann Auf. O-Wd.

1934 i. 13, dar.

S: Palfelkopf, Großes Palfelhorn, Kleines Palfelhorn 10mal, dar. Auf. N-Schlucht u. N-Gr. sowie 2. vollständ. Überkletterung des S-Gr. im Abstieg.

1935 i. 8, dar.

Kl. Palfelhorn, Watzmann Ab. O-Wd., Watzmann-Mittelspitze Auf. O-Wd. Wiederroute, Hoher Göll, Hohes Brett.

Weiß Josef:

1932 u. a. Hochkalter, Kl. Palfelhorn, Hundstod, Watzmann, Hoher Göll.

1933 u. a. Watzmann, Blauesspitze, Auf. N-Gr., Grundübelturm, Gr. Grundübelhorn, Hoher Göll.

1934 u. a. W: Hoher Göll. Funtenseetauern, Schneibstein, 3. Watzmannkind.

S: Watzmann, Hoher Göll, Hohes Brett, Untersberg.

1935 i. 9, dar.

W: Hoher Göll, Jenner.

S: Kl. Watzmann, Watzmann-Mittelspitze Auf. O-Wd. Wiederroute, Untersberg, Schärtenspitze, Hoher Göll.

Wettschreck Wilhelm: 1932 i. 3, dar.

W: Krottenkopf, Bischof.

1933 i. 7, dar.

W: Felhorn, Kammerköhr, Dürnbachhorn.

S: Ruchenköpfe, Watzmann, Kl. Waxenstein.

1934 i. 9, dar.

W: Krottenkopf, Hochplatte.

S: Hochstufen, Fricken.

1935 i. 6, dar.

S: Brunnenkarkopf, Schlüsselkarspitze Auf. W-Gr.—Leutascher Dreitorspitze, Musterstein Auf. S-Wd.

Wieber Georg: 1932 i. 44, dar.

W: Sonwendjoch, Widdersberger Horn, Frühmesser, Wildkogel, Feldalpenhorn, Schwaighoferhorn, Namloser Wetterspitze.

S: Loreakopf, Namloser Wetterspitze, Fleischbank, Geiselstein Auf. S-Wd., Arns Spitze, Großer Löffler, Schwarzenstein, Schönbichler Horn, Gr. Mösele, Olperer Auf. S-Gr., Mte. della Disgrazia, Piz Palü, Piz Bernina, Dreitorspitze, Mte. Sissone, Cima di Rosso, Piz Casnile Auf. S-Gr., Soiernspitze.

1933 i. 35, dar.

W: Geigenkopf, Grasleitenskapf, Pyramidenspitze, Schwarzer Kogel, Pengelstein, Schönfeldspitze.

S: Raffelspitze, Gran Paradiso, Pizzo Cacciabella, Cima di Bondasca, Zugspitze.

1934 i. 14, dar.

W: Hirschberg, Rabenkopf, Westl. Karwendelspitze.

S: Unt. Wettersteinspitze, Kl. Watzmann, Gr. Waxenstein, Zugspitze—Alpspitze, Westl. Karwendelspitze, Arns Spitze.

1935 i. 9, dar.

W: Schönfeldjoch, Sonwendjoch, Schildenstein.

S: Piz Corvatsch, Gr. Rettenstein, Kl. Waxenstein.

Zoeltsch Max: 1932 i. 52, dar.

W: 3. Watzmannkind 3mal, Göll, Groß, Palfelhorn, Hochkönig, Schneibstein, Watzmann, Brandhorn, Kitzsteinhorn, Maurerkogel, Schmiedinger, Mont-Blanc, Klein. Watzmann, Untersberg Auf. S-Wand.

S: Eishörndl Auf. N-Gr., Ab. S-Gr., Hinterberghorn Auf. N-Gr., Hocheishörndl, Schärtenspitze, Schönwanddeck Auf. O-Gr., Ofentalhörndl Auf. N-Gr., Steintalhörndl, Bauernbrachkopf, Hoch-Tenn, Imbachhorn, Blauesspitze Auf. N-Gr., Watzmannkinder Ub., Predigtstuhl Auf. N-Kante, Hint. Goinger Halt Auf. N-Gr., Totenkirchl Auf. Kaindrinne, Watzmann Auf. O-Wd. Wiederroute, Kleines Palfelhorn, Ellmauer Halt Auf. Kopftörlgrat, Hochkranz.

1933 i. 31, dar.

W: Seehorn, 3. Watzmannkind, Grawand, Weißkugel, Similaun, Mittl. Guslarspitze, Wildspitze, Göll, Funtenseetauern, Sonnblick, Hinterbergkopf.

S: Salzburger Hochthron Auf. S-Wd., Klein. Watzmann, Klein. Palfelhorn, Selbhorn, Hochkalter, 1.—4. Watzmannkind, Watzmann Auf. O-Wd.

1934 i. 50, dar.

W: Göll, Blauesspitze, Schärtenspitze, Alpspitze, Traithen, Kampenwand.

S: Tiefkarpitze, Blauesspitze, Hochkalter, Kleinkalter, Watzmann-Hocheck Auf. O-Wd., Schönwanddeck Auf. O-Gr., Ofentalhörndl Auf. N-Gr., Steintalhörndl, Gr. Grundübelhorn Auf. S-Kante, Dreitorspitze, Kl. Waxenstein, Alpspitze, Hochblassen, Westl. Karwendelspitze, Nördl. Linderspitze.

1935 i. 49, dar.

W: Hochschlegel, Alpspitze, Westl. Karwendelspitze, Südl. Karwendelkopf.

S: Säuling, Wörner, Höchste Cadinspitze, Tofana di Roces, Sasso di Stria, Cinque Torri-Hauptturm, Nuvolau, Mte. Gusella, Gr. Waxenstein Auf. NW-Band, Zwölfer, Kl. Riffelwand, Kl. Palfelhorn, Blauesspitze N-Grat, Hochkalter, Kleinkalter.

Gesamtzahl der berichteten Touren:

1932: 1146

1933: 1035

1934: 1018

1935: 1120

Mitglieder-Verzeichnis

(Stand Ende 1935)

Nr.	Eintritts-Jahr	Name	Stand	Wohnort**)
1	1924	Adam Erwin	Bankbeamter	Liebigstraße 19
2	6.M.*)	Bauer Emil	Postinspektor a.D.	Kaiserstraße 32/2
3	1905	Bourdon Georg	Reichsbahn- oberinspektor	Zell bei Kufstein
4	1930	Brandt Friedl	Feinmechaniker	Isartalstraße 44/4
5	1922	Braß Karl	Regierungsbaurat	Rosenheim, Haustätterstraße 32
6	1920	Budian Franz	Kaufmann	Garmisch
7	1906	Daumiller Hans	Bankdirektor	Immenstadt
8	1933	Deeg Karl	Feinmechaniker	Stuttgart-S, Buchenstraße 10
9	1906	Demmel Alois	Prokurist a. D.	Valleystraße 34/2
10	1931	Dietsche Ludwig	Vermessungs-Sekr.	Neuburg a. D.
11	1908	Dörfler Karl	Apotheker	St. Gallen, Ilgenstraße 63
12	1923	Edmaier Franz	Techniker	Mannheim
13	1901	Eichinger Adolf	Bergwerksbeamter	Penzberg
14	1902	Engel Dr. Erich Otto	Kunstmaler und wissensch. Hilfsarb.	Dachau
15	1931	Ertl Hans	Filmopérateur	Blutenburg- Straße 40/2
16	1902	Fick Karl	Postamtman	Wolfgangstraße 4 Telefon 58357
17	1902	Fischer Dr. Walter	Rechtsanwalt und Notar	Dresden, Marschallstraße 1/2
18	1935	Flatscher Hans	Bergbahnangest.	Bad Reichenhall, Tirolerstraße 8
19	1912	Fromme Paul	Prokurist	St. Wolfgangplatz 4
20	6.M.*)	Führer Adolf	Archiv-Oberinsp.	Schnorrstraße 2
21	1922	Gämmerler Max	Vermess.-Inspekt.	Solln, Wolfrats- hauserstraße 65

*) Gründungsmitglied

***) Wo kein Ort genannt, ist München zu lesen

Nr.	Eintritts-Jahr	Name	Stand	Wohnort**)
22	1922	Gottschaldt Ernst	Kaufmann	Josefsplatz 2
23	1906	Graßl Wilhelm	Zierfischzucht- anstaltsbesitzer	Dachau, Bahnhofplatz 2
24	1924	Haaß Rudolf	Hauptlehrer	München-Waldtru- dering, Tangastr. 22
25	1931	Hang Raphael	Bergführer-Asp.	Ramsau bei Berchtesgaden
26	1902	Heckel Dr. Alfred	Medizinalrat, prakt. Arzt	Theodolindenstr. 7 Telefon 492027
27	1902	Held Hugo	Reichsbahninsp.	Lindwurmstraße 24 Telefon 5793
28	1933	Höcht Albert	Hilfsopérateur	Sendlingerstr. 67/1
29	1929	Höfig Walter	Porzellanmaler	Berchtesgaden-Gern Etzerschloß
30	1921	Holzer Adalbert	Kunstmaler	Pasing, Poststraße 1
31	6.M.*)	Hübel Anton	Bankbeamter a. D.	Johann Houisstr. 2
32	1900	Hübel Paul	Justizamtmann	Reitmorstraße 35/3
33	1904	Ippenberger Max	Oberpostinspektor	Winzererstr. 50/2 Telefon 5796/307
34	1905	Itlinger Hans	Kaufmann	Garmisch
35	6.M.*)	Itlinger Josef	Justizamtmann	Wörnbrunnerstraße Telefon 5791/103
36	1924	Kogler Josef	Techniker	Rosenheim- Schloßberg
37	1928	Krammer Oskar	Kaufmann	Fasbenderplatz 5/2
38	1935	Kraus Hans	Buchbindermeister	Augsburg, Hallstraße 18
39	1930	Krebs Ernst	Spenglermeister	Gauting
40	1935	Kurz Toni	Schlosser und Bergführer-Asp.	Berchtesgaden, Königsseerstraße, Josefsheim
41	1931	Leiner Willi	Bergführer	Knorrhütte
42	1931	List Siegfried	Graphiker	Pasing, Amalienstraße 8

*) Gründungsmitglied

***) Wo kein Ort genannt, ist München zu lesen

Nr.	Eintritts-Jahr	Name	Stand	Wohnort**)
43	1910	Molitor Hans	Konditoreibesitzer	Miesbach
44	1920	Müller Fritz	Kaufmann	Markt Schwaben, Hindenburgplatz 3
45	1921	Neigert Bruno	Kaufmann	Pütrichstraße 2
46	1922	Nicolay Dr. Ferdin.	Chemiker	Mannheim L 13/18
47	1906	Oberhäuser August	Weingroßhändler	Rosenheimerstr. 4a Telefon 42831
48	1906	Rädler Hermann	Oberlehrer	Langenwang i. Allg.
49	1929	Richter Hans	Kunstmaler	Berchtesgaden-Gern Etzerschlöfl
50	1904	Scherer Emanuel	Reichsbahnober- inspektor	Fendstraße 3/1 Telefon 30021
51	1907	Schmid Dr. Anton	Staatsarchivrat	Rosenbuschstraße 5
52	1925	Schmid Franz	Skilehrer	Daiserstraße 50
53	1902	Schmid-Fichtelberg Josef Anton	Kunstmaler	Beethovenstraße 3 Telefon 59292
54	6.M.)*	Schmidt Stephan	Bezirkstierarzt	Oberstdorf
55	6.M.)*	Schneider Max	Bankbeamter	Steinsdorffstraße 5
56	1920	Silbernagl Josef	Kaufmann	Rosenheim
57	1920	Sixt Georg	Hüttenpächter	Vorderkaiserfelden bei Kufstein
58	1921	Steppes Fritz	Kaufmann	Garmisch, Gernackerstraße 15
59	1929	Tausend Karl	Justizinspektor	Augustenstraße 86
60	1901	Weiß Georg	Kaufmann	Berchtesgaden, Königsseerstraße
61	1909	Weiß Josef	Kaufmann	Berchtesgaden, Doktorberg 129
62	1930	Wettschureck Wilhelm	Gauwalter	Schwanthalerstraße 108/0
63	1926	Wieber Georg	Kaufmann	Friedenheimerstr. 20/3
64	1901	Winreiter Karl	Brauereiverwalter	Partenkirchen
65	1926	Zoeltsch Max	Bankbeamter	Aberlestraße 46/1

*) Gründungsmitglied

***) Wo kein Ort genannt, ist München zu lesen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Nachrufe	5
Vorstandschaff	23
Ehrenmitglieder	23
Träger des silbernen A.K.B.-Edelweißes	23
Literarische Tätigkeit	24
Neue Touren der Mitglieder	26
Tourenbericht 1932—1935	42
Mitglieder-Verzeichnis	60

Vereinsabende:

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr im Pschorrbräu, Neuhauserstraße 11

Meldestelle für alpine Unfälle:

Alpine Auskunftsstelle, Hauptbahnhof (Südbau), Telefon 58 886